

ÄrztInnen_Survey_2010_2011 Gratisimpfprogramm & Mutter-Kind-Pass

Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin

Radetzystraße 9, 8010 Graz

März 2011

Durchführung, Grundgesamtheit und Teilnahme

Die Befragung wurde im Zeitraum zwischen 7.12.2010 und 28.02.2011 durchgeführt (434 Befragungen per Mail, 199 mit Papierversion). Als Grundgesamtheit wurde die seit 1.1.2010 am Steirischen Impfnetzwerk teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte definiert – es handelt sich also um jene niedergelassenen KinderfachärztInnen und AllgemeinmedizinerInnen, die in der Steiermark die Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen der Kinder und die Gratisimpfungen der 0-6-Jährigen durchführen. Der Rücklauf von 26,29% bezogen auf die Gesamtanzahl dieser ÄrztInnen ist – erfreulich – hoch ausgefallen und kann durchaus als Beweis für deren Motivation hinsichtlich Umsetzung und Weiterentwicklung dieser wichtigen Kindervorsorgeprogramme interpretiert werden. Ganz besonders erfreulich ist der extrem hohe Rücklauf von 60% bezogen auf die befragten KinderfachärztInnen. Deutlich mehr als die Hälfte jener ÄrztInnen, die den größten Teil der MKP- und Impfprogramme in der Steiermark „tragen“, haben also an dieser Befragung teilgenommen. Details zur Spezifikation von Grundgesamtheit und Stichprobe in den nachfolgenden Tabellen. Um die Lesbarkeit von Tabellen und Charts zu unterstützen wird in diesen Bereichen auf eine Genderung verzichtet.

Anteil an Grundgesamtheit der aktuell (seit 1.1.2010) am Impfnetzwerk teilnehmenden Ärzte

	Grundgesamtheit	Stichprobe	Anteil an Grundgesamtheit.
Kinderfachärzte	60	36	60,0%
Allgemeinmediziner	366	76	20,8%
Summe	426	112	

Bezirk	n	%
ST, Graz	19	17,0%
ST, Graz-Umgebung	11	9,8%
ST, Weiz	11	9,8%
ST, Liezen	9	8,0%
ST, Hartberg	8	7,1%
ST, Feldbach	7	6,3%
ST, Judenburg	6	5,4%
ST, Leoben	6	5,4%
ST, Murau	6	5,4%
ST, Bruck an der Mur	5	4,5%
ST, Voitsberg	5	4,5%
ST, Deutschlandsberg	4	3,6%
ST, Fürstenfeld	4	3,6%
ST, Leibnitz	4	3,6%
Grenzlandärzte	3	2,7%
ST, Knittelfeld	2	1,8%
ST, Mürzzuschlag	1	0,9%
ST, Radkersburg	1	0,9%
Summe	112	100,0%

Urbanität, Standort Ordination	n	%
bis 1000 EW	7	6,3%
1001 bis 2000 EW	21	18,8%
2001 bis 5000 EW	31	27,7%
über 5000 EW	53	47,3%
Summe	112	100,0%

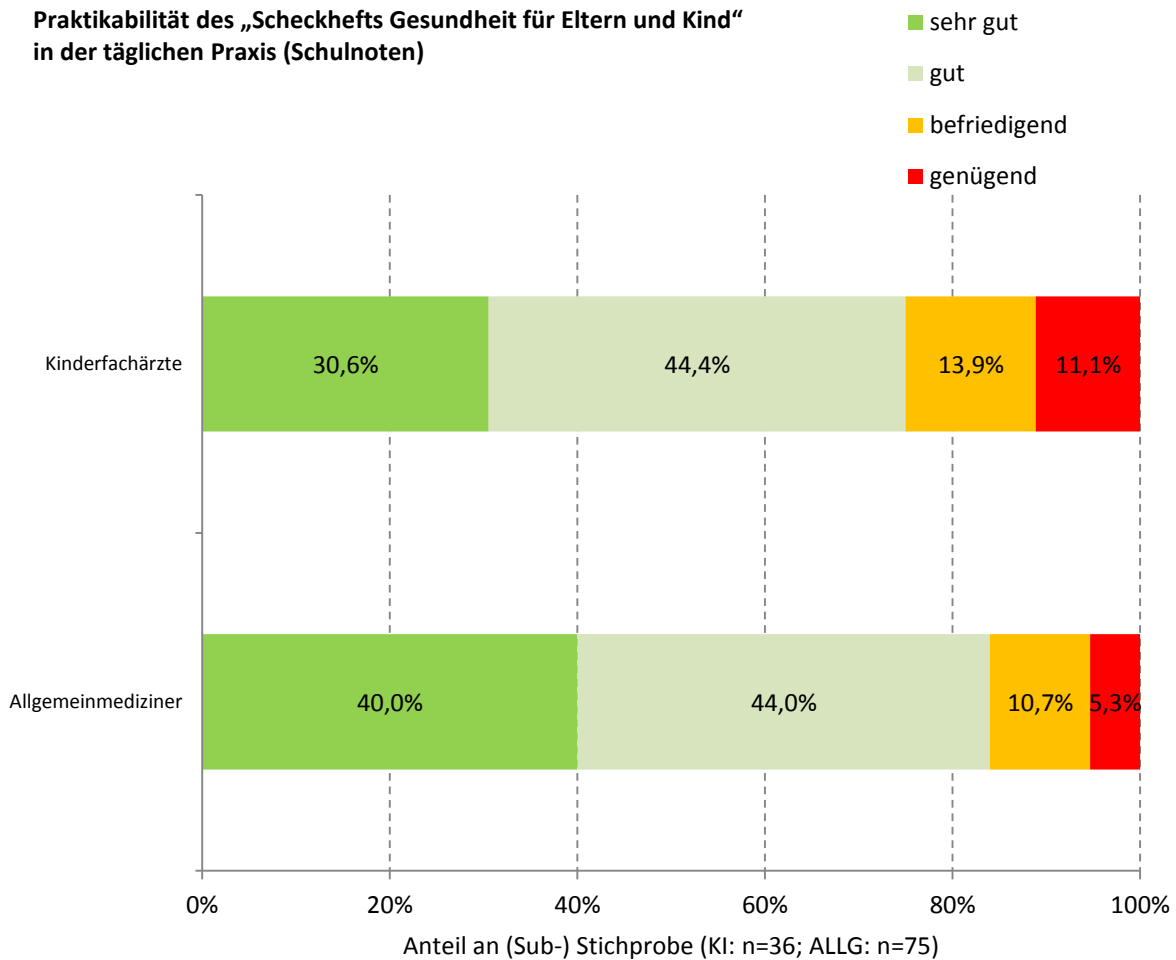
[2] Führen Sie Impfungen im Rahmen der Gratis-Kinderimpfaktion mit dem „Scheckheft Gesundheit für Eltern und Kind“ durch?		
Ja	111	99,1%
Nein	1	0,9%
Summe	112	100,0%

[24] Führen Sie Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen durch?		
Ja	111	99,1%
Nein	1	0,9%
Summe	112	100,0%

Bitte benoten Sie die Praktikabilität des „Scheckhefts Gesundheit für Eltern und Kind“ in der täglichen Praxis anhand von Schulnoten.

	Allgemeinmediziner		Kinderfachärzte		Gesamtergebnis	
sehr gut	30	40,0%	11	30,6%	41	36,9%
gut	33	44,0%	16	44,4%	49	44,1%
befriedigend	8	10,7%	5	13,9%	13	11,7%
genügend	4	5,3%	4	11,1%	8	7,2%
Summe	75	100,0%	36	100,0%	111	100,0%
Mittelwerte	1,81		2,05		1,89	

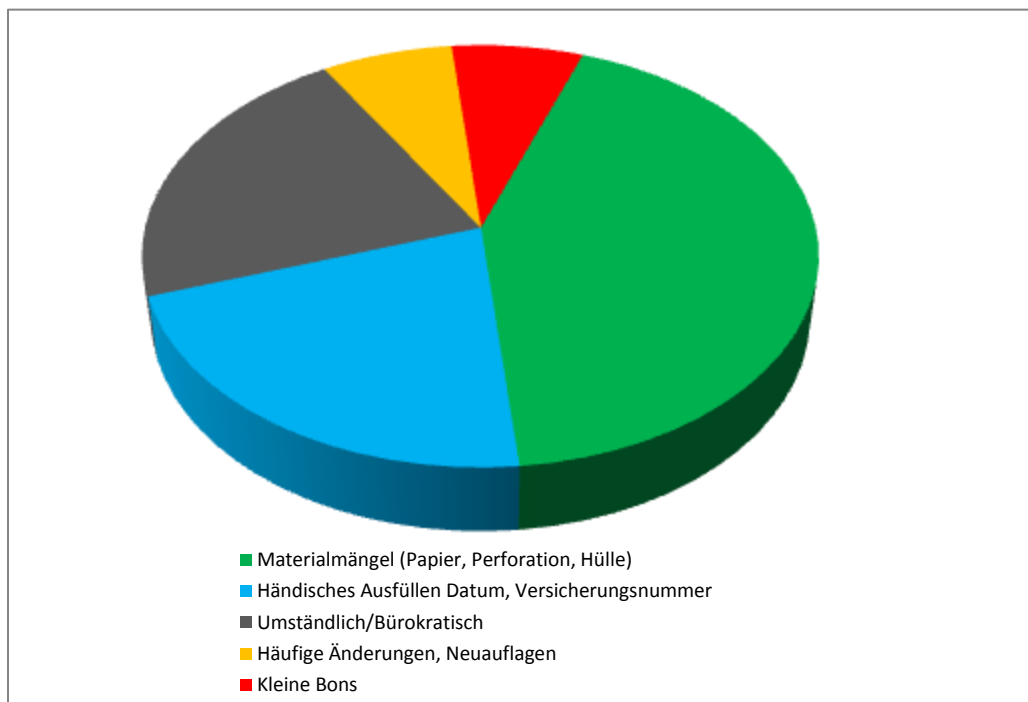
Praktikabilität des „Scheckhefts Gesundheit für Eltern und Kind“ in der täglichen Praxis (Schulnoten)



Grosso modo sind die ÄrztInnen im steirischen Impfnetzwerk durchaus mit der Praktikabilität des Impfscheckhefts zufrieden. KinderfachärztInnen benoten das Impfscheckheft im Mittel mit 2,05, AllgemeinmedizinerInnen geben einen Notenschnitt von 1,81.

In welcher Hinsicht ist das „Scheckheft Gesundheit für Eltern und Kind“ für Sie nicht praktikabel?

	n	%
Materialmängel (Papier, Perforation, Hülle)	6	42,86
Händisches Ausfüllen (Versicherungsnummer, Datum)	3	21,43
Umständlich/Bürokratisch	3	21,43
Häufige Änderungen, Neuauflagen	1	7,14
Kleine Bons	1	7,14
Summe	14	100,00

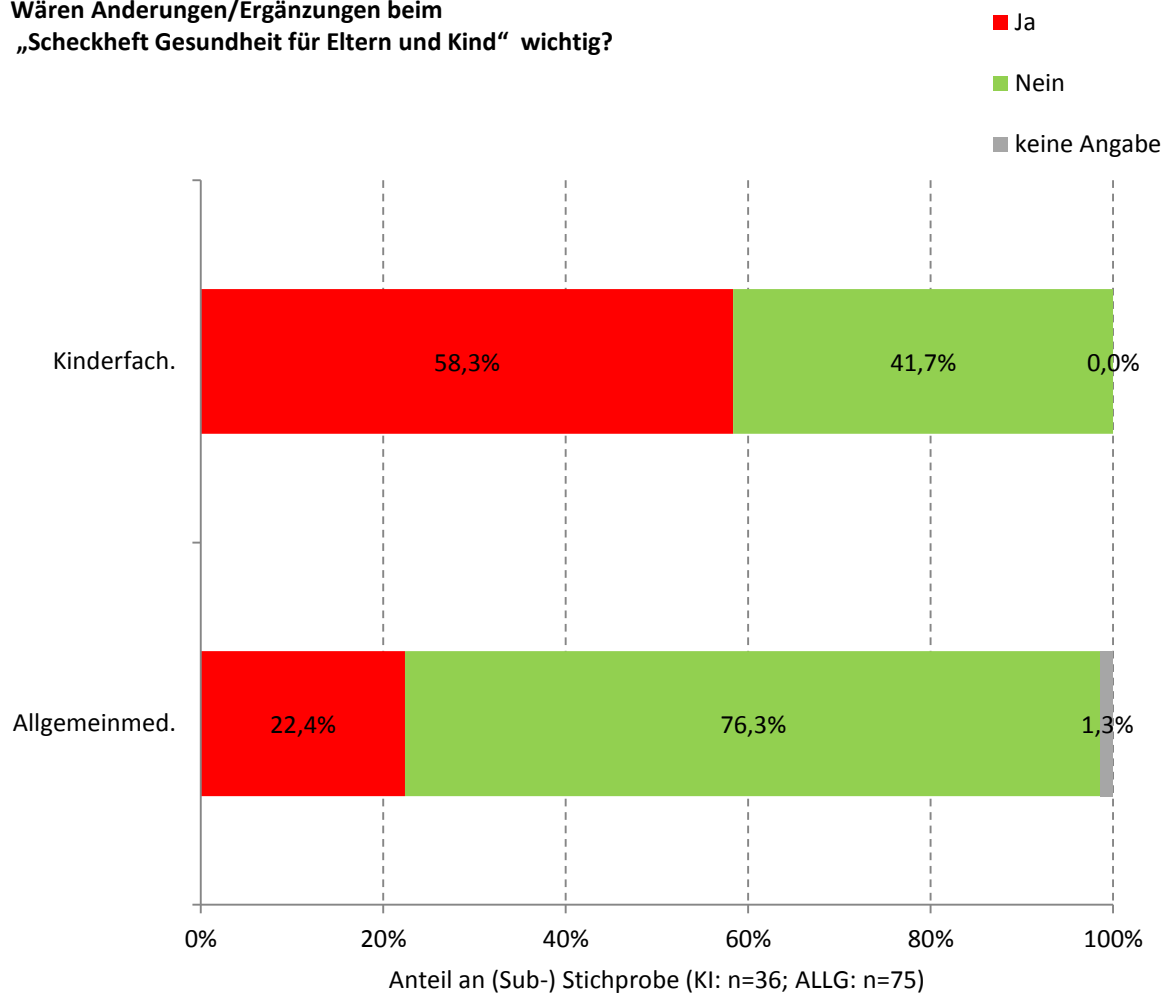


Unter den 14 kritischen Nennungen zur Praktikabilität des Impfscheckhefts werden mehrheitlich die – leidigen durch Umstellung auf Digitaldruck entstandenen – Materialmängel aus der Auflage 2010 angeführt. 2011 wird die Produktion wieder auf Offsetdruck mit eingelesenen Digitaldaten umgestellt. Auch das seit 2010 verlangte händische Ausfüllen von Angaben wie Versicherungsnummer sowie der allgemeine bürokratische Aufwand fließt in kritische Bewertungen. Angesichts der geringen Zahl dieser Nennungen ist dem Aspekt einer höheren Validität und Datensicherheit durch Angabe der Versicherungsnummer pro futuro wohl der Vorzug zu geben.

[6] Gibt es Änderungen/Ergänzungen beim „Scheckheft Gesundheit für Eltern und Kind“, die aus Ihrer Sicht wichtig wären?

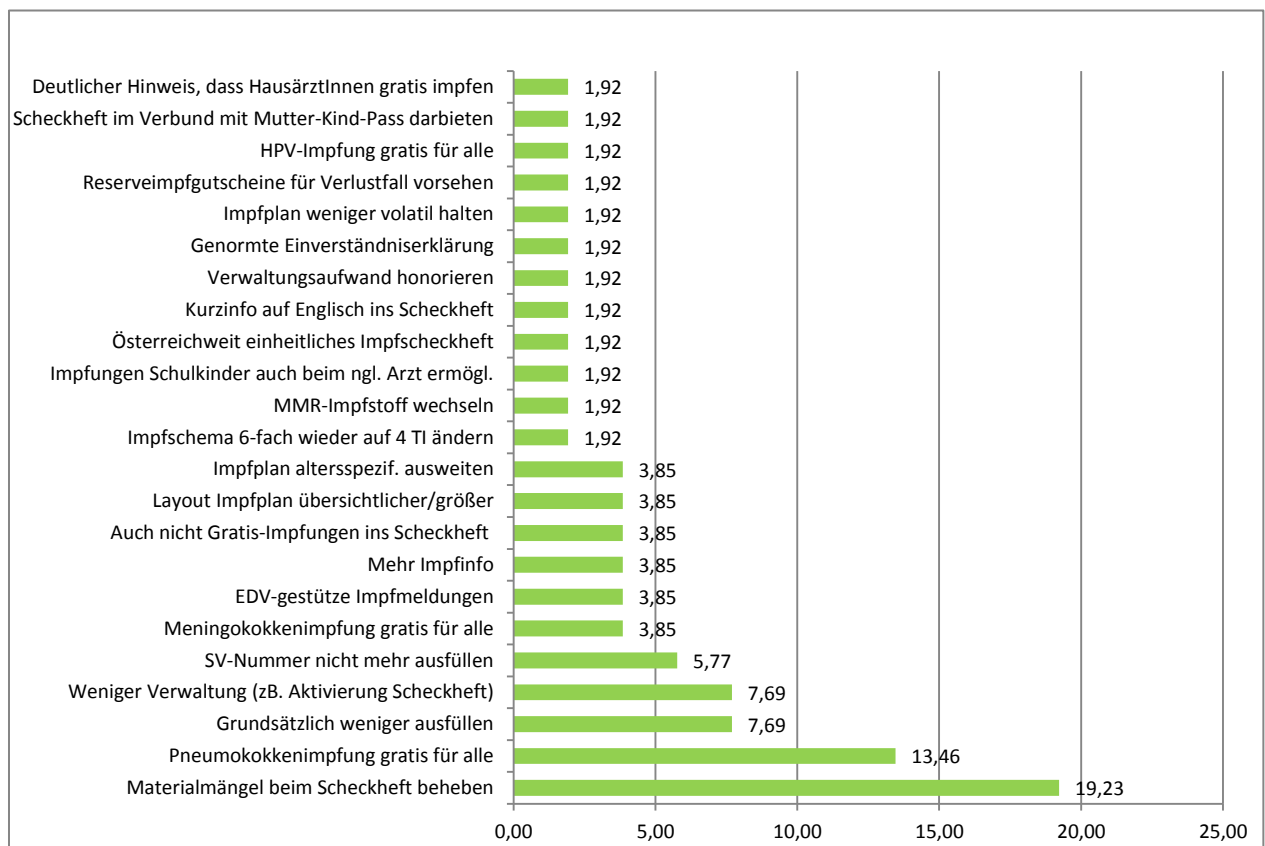
	Allgemeinmed.	Kinderfach.
Ja	22,4%	58,3%
Nein	76,3%	41,7%
keine Angabe	1,3%	0,0%
Gesamt	100,0%	100,0%

Wären Änderungen/Ergänzungen beim „Scheckheft Gesundheit für Eltern und Kind“ wichtig?



([6] Gibt es Änderungen/Ergänzungen beim „Scheckheft Gesundheit für Eltern und Kind“, die aus Ihrer Sicht wichtig wären?); > [7] An welche Änderungen/Ergänzungen denken Sie?

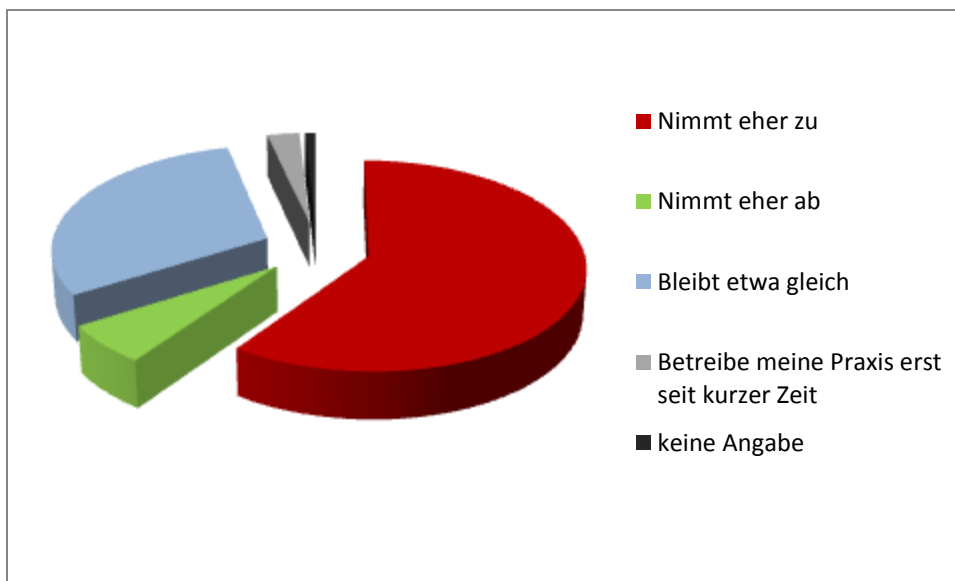
Nennung	n	%
Materialmängel beim Scheckheft beheben	10	19,23
Pneumokokkenimpfung gratis für alle	7	13,46
Grundsätzlich weniger ausfüllen	4	7,69
Weniger Verwaltung (zB. Aktivierung Scheckheft)	4	7,69
SV-Nummer nicht mehr ausfüllen	3	5,77
Meningokokkenimpfung gratis für alle	2	3,85
EDV-gestützte Impfmeldungen	2	3,85
Mehr Impfinfo	2	3,85
Auch nicht Gratis-Impfungen ins Scheckheft	2	3,85
Layout Impfplan übersichtlicher/größer	2	3,85
Impfplan altersspezif. ausweiten	2	3,85
Impfschema 6-fach wieder auf 4 TI ändern	1	1,92
MMR-Impfstoff wechseln	1	1,92
Impfungen Schulkinder auch beim ngl. Arzt ermögl.	1	1,92
Österreichweit einheitliches Impfscheckheft	1	1,92
Kurzinfo auf Englisch ins Scheckheft	1	1,92
Verwaltungsaufwand honorieren	1	1,92
Genormte Einverständniserklärung	1	1,92
Impfplan weniger volatil halten	1	1,92
Reserveimpfgutscheine für Verlustfall vorsehen	1	1,92
HPV-Impfung gratis für alle	1	1,92
Scheckheft im Verbund mit Mutter-Kind-Pass darbieten	1	1,92
Deutlicher Hinweis, dass HausärztInnen gratis impfen	1	1,92
Summe	52	100,00



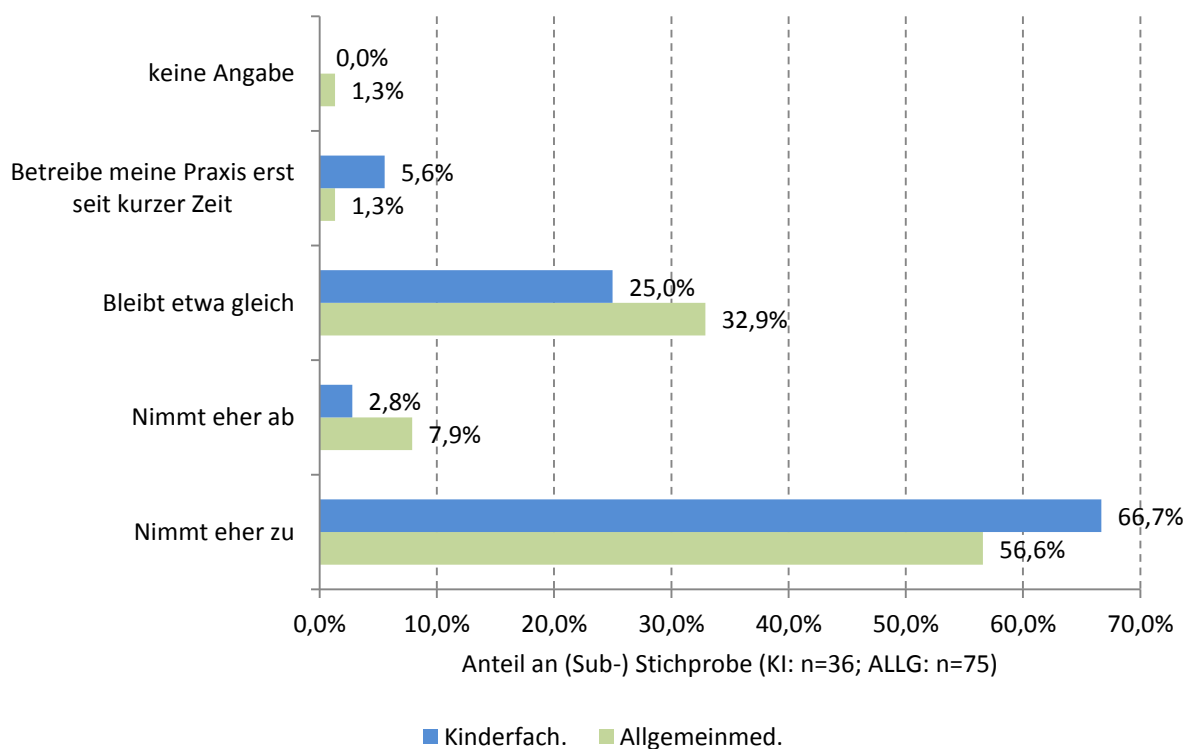
Beim Änderungsbedarf wird wiederum stark auf die oben angeführten Materialmängel rekurriert – das Problem sollte mit dem Rückwechsel auf das zuvor bewährte Produktionsverfahren für die Auflage 2011 gelöst sein. Nächst wichtigster Punkt möglicher/erwünschter Änderungen bezieht sich eigentlich nicht auf das Produkt Impfscheckheft, sondern auf die Zusammensetzung des Gratisimpfprogramms, indem die Gratis-Pneumokokkenimpfung für alle stark eingefordert wird. Näheres dazu aber bei der Frage, die sich direkt auf das Gratisimpfprogramm richtete.

Nimmt Ihrer Erfahrung nach der Zeitaufwand, den Sie für die Elterninformation beim Impfen aufbringen müssen, eher zu, ab oder bleibt er gleich?

	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Gesamt
keine Angabe	1,3%	0,0%	0,9%
Betreibe meine Praxis erst seit kurzer Zeit	1,3%	5,6%	2,7%
Nimmt eher ab	7,9%	2,8%	6,3%
Bleibt etwa gleich	32,9%	25,0%	30,4%
Nimmt eher zu	56,6%	66,7%	59,8%



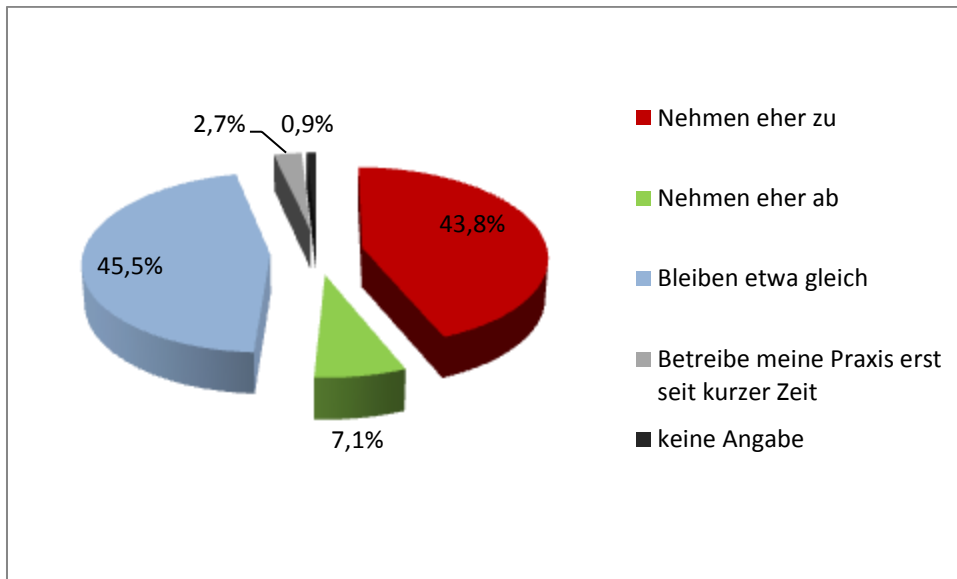
Entwicklung des Zeitaufwands für die Elterninformation beim Impfen nach Arztgruppe



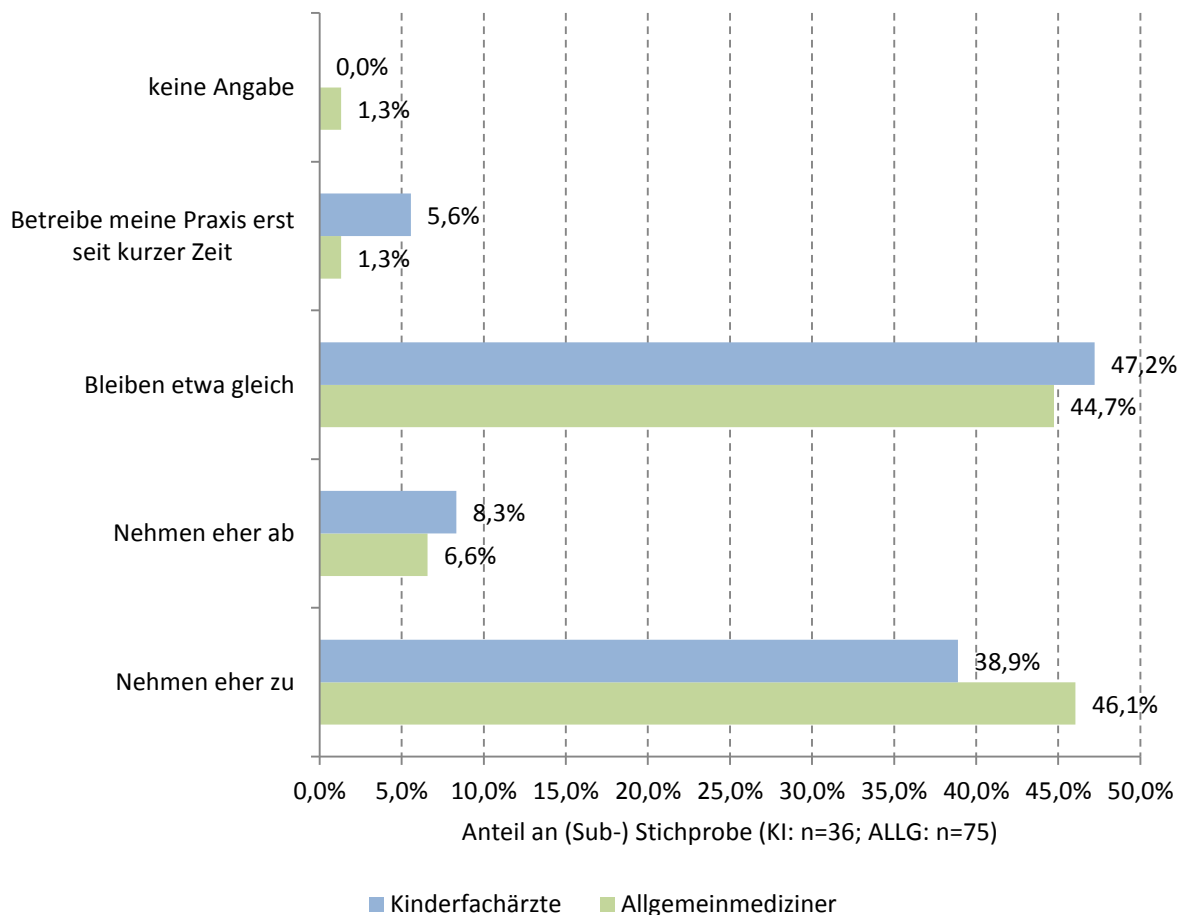
Über 66% der KinderfachärztInnen und deutlich mehr als die Hälfte der AllgemeinmedizinerInnen berichten von einem eher steigenden Zeitaufwand für die Impfinformation der Eltern, über 30% (KinderfachärztInnen) und 25% (AllgemeinmedizinerInnen) geben den Zeitaufwand für elterliche Impfinformation als gleichbleibend an.

Nehmen Ihrer Erfahrung nach die Vorbehalte der Eltern gegen das Impfen eher zu, ab oder bleiben sie gleich?

	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Gesamtergebnis
Nehmen eher zu	46,1%	38,9%	43,8%
Nehmen eher ab	6,6%	8,3%	7,1%
Bleiben etwa gleich	44,7%	47,2%	45,5%
Betreibe meine Praxis erst seit kurzer Zeit	1,3%	5,6%	2,7%
keine Angabe	1,3%	0,0%	0,9%



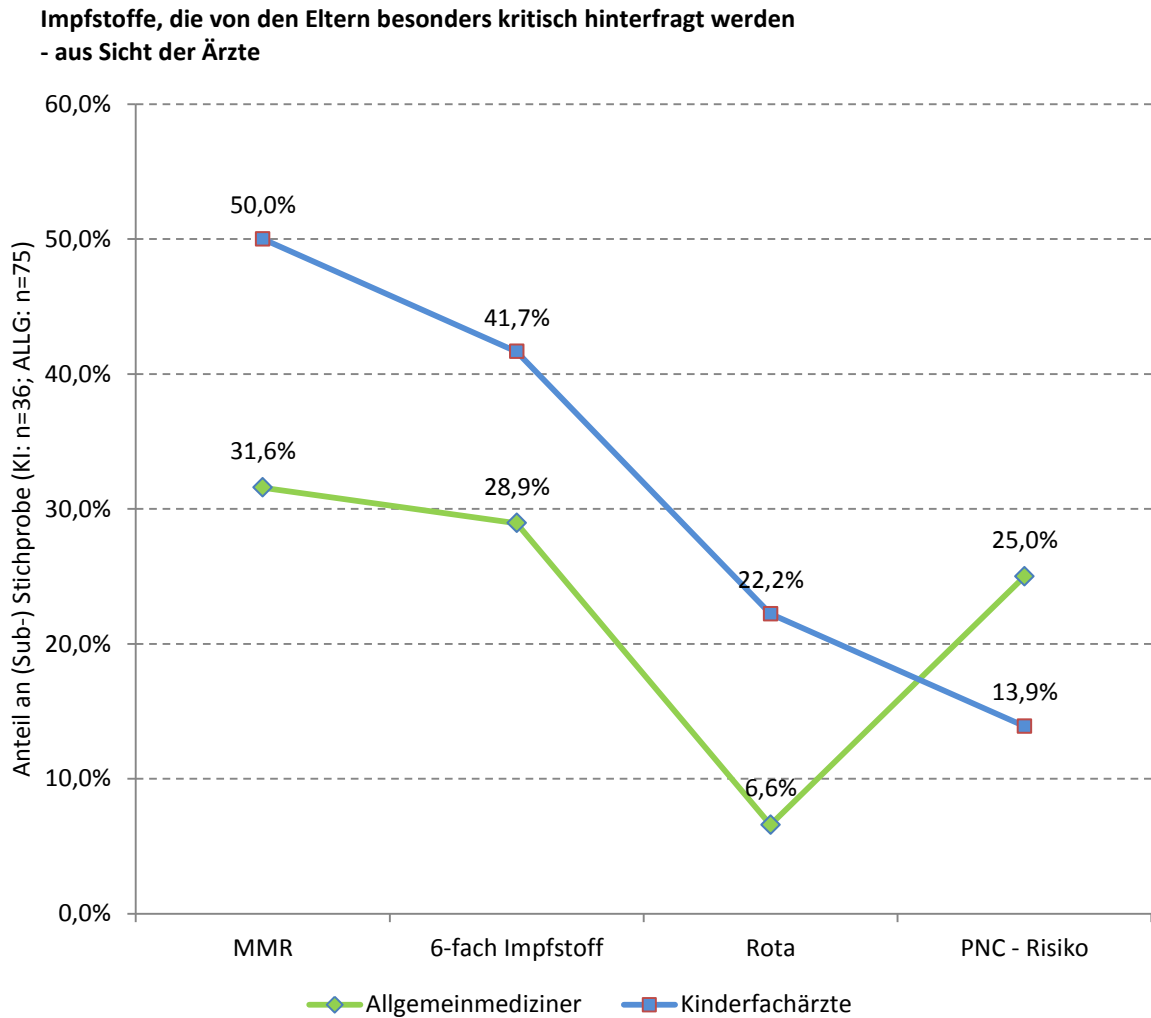
Entwicklung der Vorbehalte der Eltern gegen das Impfen - aus Sicht der Ärzte



Ein ähnliches – wenn auch nicht ganz so ausgeprägtes – Bild ergibt sich bei der Frage nach der Entwicklung allfälliger Vorbehalte der Eltern gegen das Impfen: Rd. 46% der KinderfachärztInnen und rd. 39% der AllgemeinmedizinerInnen geben an, dass die elterlichen Vorbehalte eher ansteigen, rd. 45% (Kinderfach) und 47% (Allgemeinmedizin) gehen von gleichbleibenden Vorbehalten aus. Es liegt

also der Schluss nahe, dass der gestiegene Zeitbedarf für Impfinformation an Eltern nicht ausschließlich durch eine sich ändernde Lage auf der Ebene elterlicher Vorbehalte begründet ist, sondern dass auch aus ärztlicher Sicht bzw. Lage der Impfinformation mehr Zeit als früher eingeräumt wird.

Welche Impfstoffe werden von Eltern besonders kritisch hinterfragt?		
	Allgemeinmed.	Kinderfach.
MMR	31,6%	50,0%
6-fach Impfstoff	28,9%	41,7%
Rota	6,6%	22,2%
PNC - Risiko	25,0%	13,9%

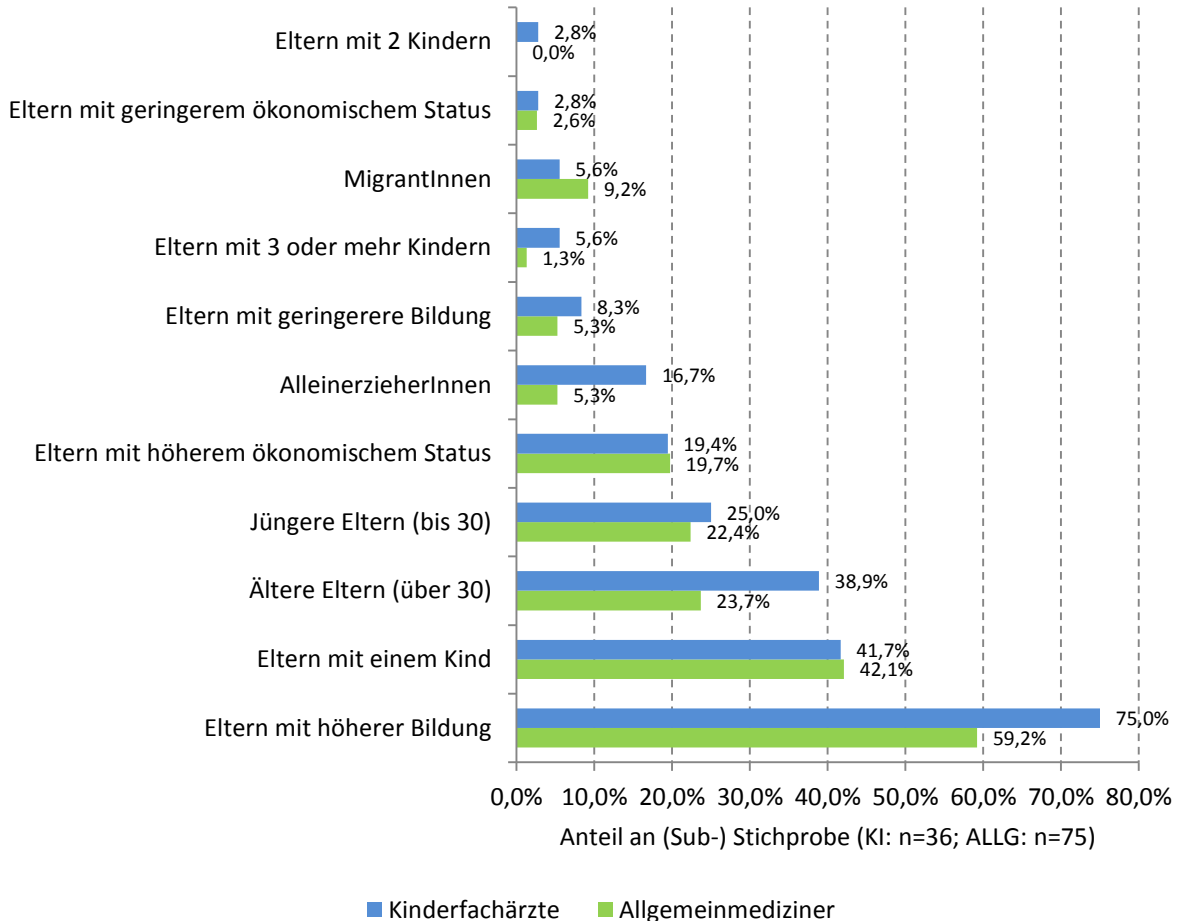


Sowohl bei KinderfachärztInnen als auch bei AllgemeinmedizinerInnen hinterfragen Eltern mehrheitlich die Impfung gegen Masern-Mumps und Röteln, allerdings in unterschiedlich starkem Ausmaß; Rund die Hälfte der KinderfachärztInnen berichtet über kritische MMR-Fragen, bei den HausärztInnen sind es „nur“ rd. 32%. Aber auch beim 6-fach-Impfstoff wird mit rd. 42% (KI) bzw. 29% (AM) noch ein relativ hoher Anteil an kritischer Hinterfragung berichtet. Deutlich weniger hinterfragt

wird die Schluckimpfung gegen Rotaviren bei AllgemeinmedizinerInnen, aber auch um die ohnehin nur für Risikokinder gratis angebotene – aber für diese Kinder ganz besonders wichtige – Pneumokokkenimpfung muss ärztlicherseits von rd. einem Viertel der KinderfachärztInnen gerungen werden.

Bei welchen Gruppen gestaltet sich die Impf-Information schwieriger/aufwändiger?		
	Allgemeinmed.	Kinderfach.
Eltern mit höherer Bildung	59,2%	75,0%
Eltern mit einem Kind	42,1%	41,7%
Ältere Eltern (über 30)	23,7%	38,9%
Jüngere Eltern (bis 30)	22,4%	25,0%
Eltern mit höherem ökonomischem Status	19,7%	19,4%
AlleinerzieherInnen	5,3%	16,7%
Eltern mit geringerer Bildung	5,3%	8,3%
Eltern mit 3 oder mehr Kindern	1,3%	5,6%
MigrantInnen	9,2%	5,6%
Eltern mit geringerem ökonomischem Status	2,6%	2,8%
Eltern mit 2 Kindern	0,0%	2,8%

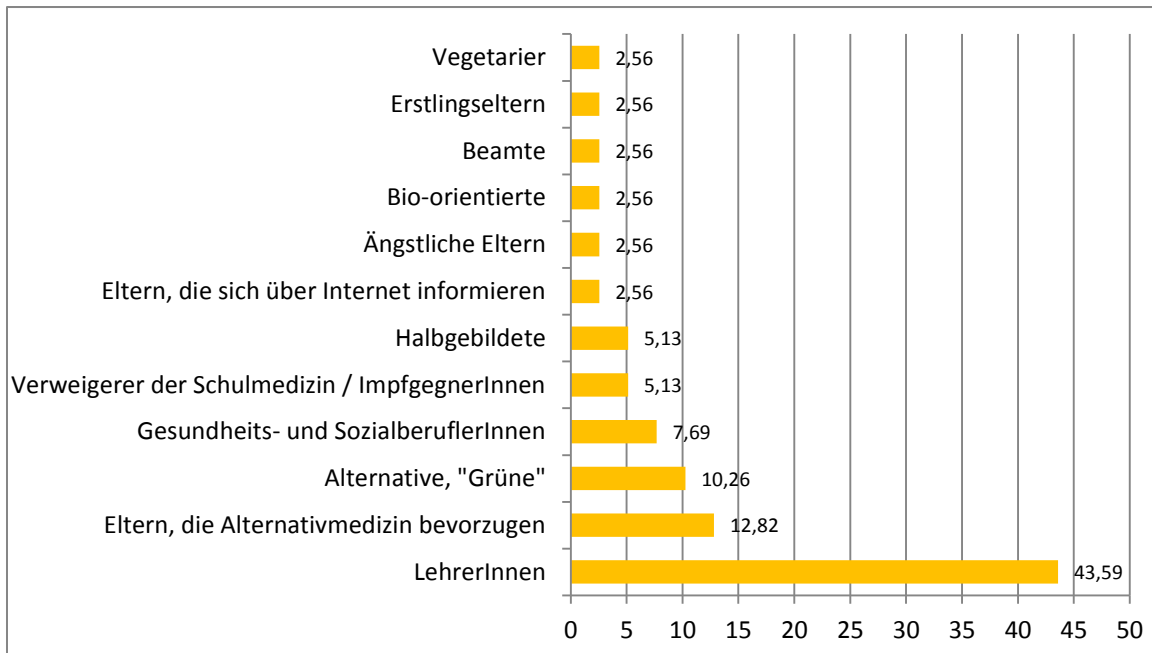
Gruppen, bei denen sich die Impf-Information schwieriger/aufwändiger gestaltet



Wie bereits in der Studie der WAVM „Determinanten des Impfverhaltens unter besonderer Berücksichtigung des sozialen Status. Empirische Untersuchung zur Vorschulimpfung 2005“ deutlich wurde, sind insbesondere Eltern mit höherer Bildung eine Gruppe, um die sich Ärztinnen und Ärzte bei der Impfinformation ganz besonders bemühen müssen. Ferner auch Eltern mit einem Kind („Erstlingseltern“), MigrantInnen und Eltern mit geringerem ökonomischem Status benötigen – wie auch in der og. Studie deutlich wurde – keinen überdurchschnittlichen Informationsaufwand. Sehr interessant sind auch die freien Antworten auf allfällige weitere Gruppen von Personen mit erhöhtem Impfinformationsaufwand – auch dieses Ergebnis ist konsistent mit einer früheren Untersuchung der WAVM aus dem Jahr 2004 mit dem Titel „Schulimpfaktion. Status Quo der Organisation und Einstellungen. Eine Erhebung unter steirischen Pflichtschulen“: LehrerInnen werden mit rd. 44% als Gruppe mit hohem Impfinformationsaufwand genannt, mit weitem Abstand folgen erst alternativ/medizinisch Orientierte.

Bei welcher Personengruppe gestaltet sich die Impfinformation schwieriger/aufwändiger? – Andere, und zwar:

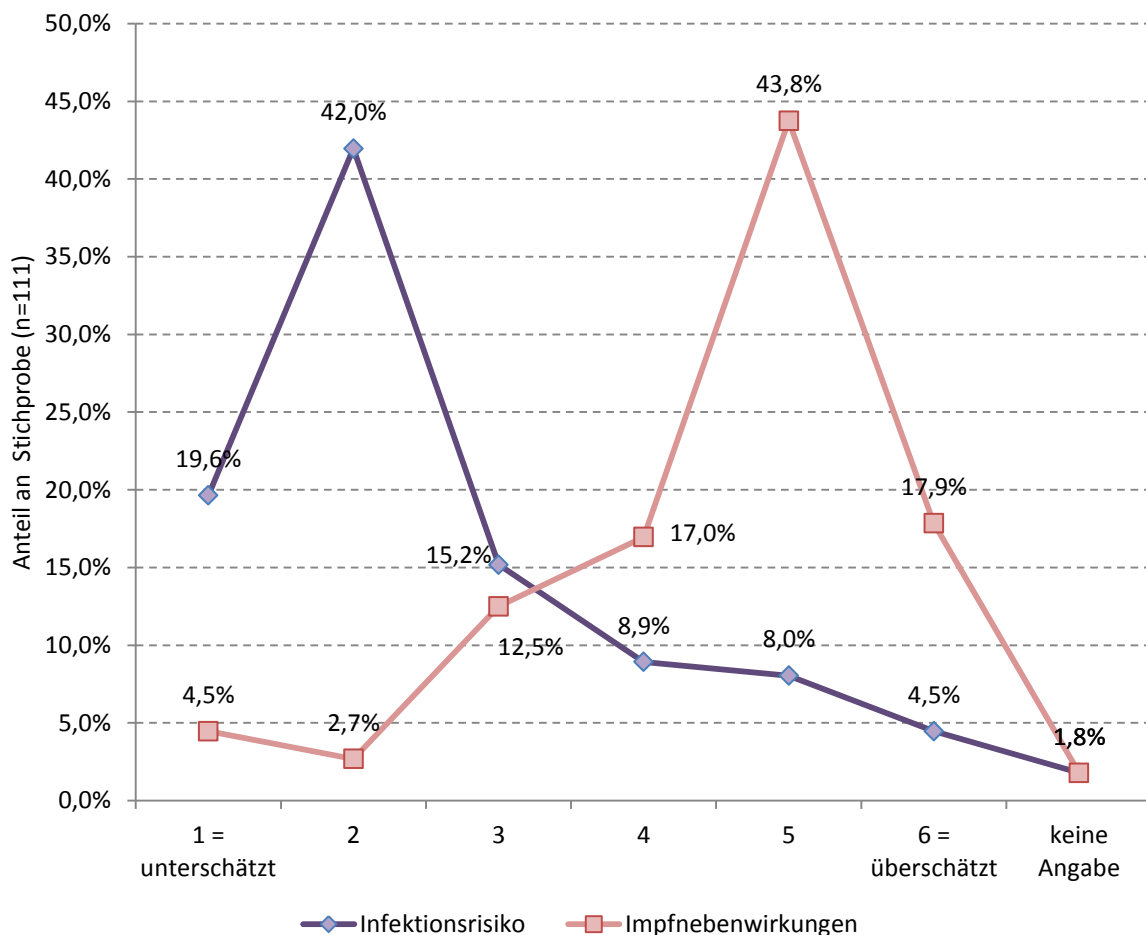
Nennung	n	%
LehrerInnen	17	43,59
Eltern, die Alternativmedizin bevorzugen	5	12,82
Alternative, "Grüne"	4	10,26
Gesundheits- und SozialberuflerInnen	3	7,69
Verweigerer der Schulmedizin / ImpfgegnerInnen	2	5,13
Halbgebildete	2	5,13
Eltern, die sich über Internet informieren	1	2,56
Ängstliche Eltern	1	2,56
Bio-orientierte	1	2,56
Beamte	1	2,56
Erstlingseltern	1	2,56
Vegetarier	1	2,56
Summe	39	100,00



Wie sieht es Ihrer Erfahrung nach mit der Einschätzung von Infektionsrisiken und Impfnebenwirkungen durch die Eltern aus?

	Infektionsrisiko	Impfnebenwirkungen
1 = unterschätzt	19,6%	4,5%
2	42,0%	2,7%
3	15,2%	12,5%
4	8,9%	17,0%
5	8,0%	43,8%
6 = überschätzt	4,5%	17,9%
keine Angabe	1,8%	1,8%

Einschätzung von Infektionsrisiken und Impfnebenwirkungen durch die Eltern aus Sicht der Ärzte



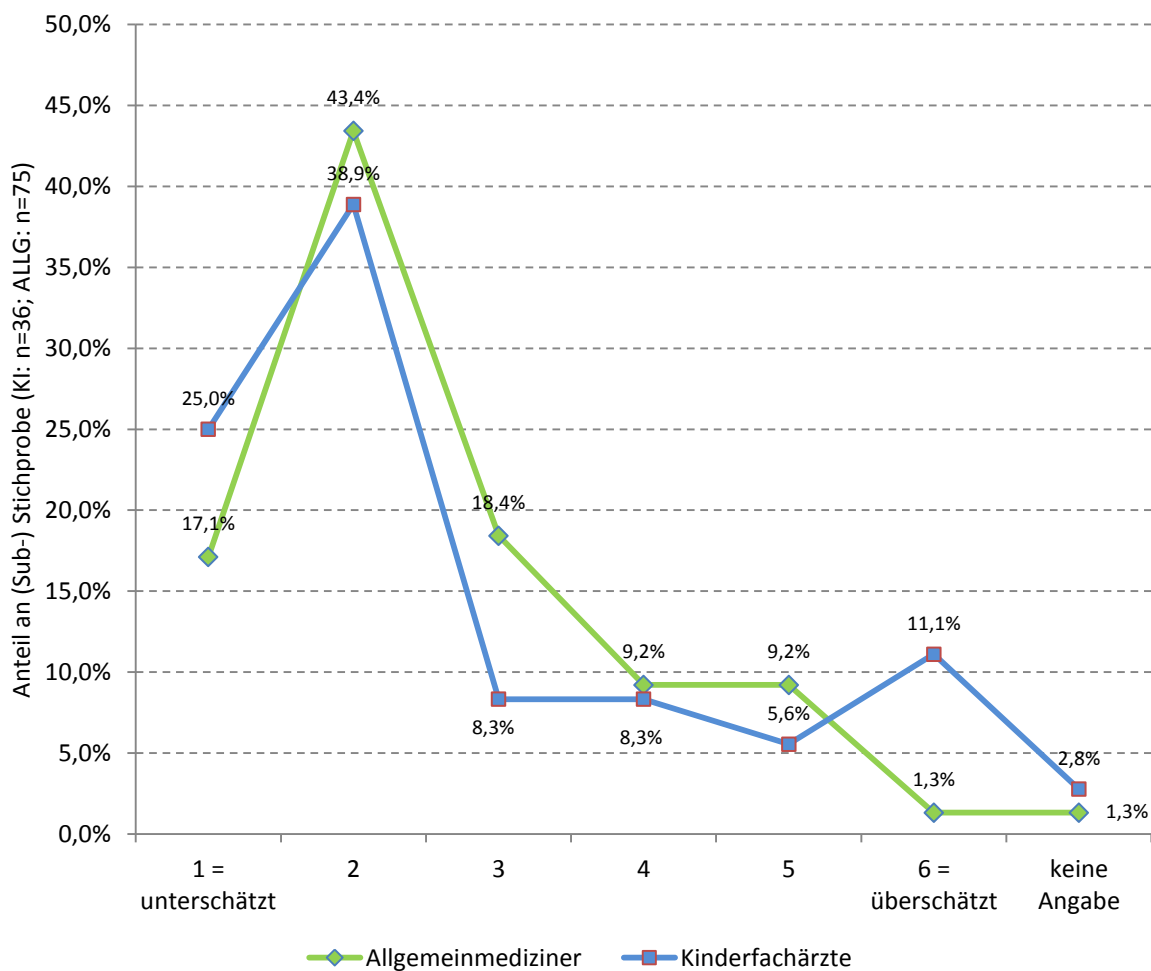
Die Impfentscheidung ist in einer Abwägung zwischen den elterlichen Einschätzungen der Risiken der Erkrankung (Infektionsrisiko) und den Risiken der Impfung (Impfnebenwirkung) zu treffen.

Erwartungsgemäß ist die Verteilung deutlich zweigipflig: Die ÄrztInnen berichten, dass Eltern die Risiken der Erkrankungen im Schnitt eher unterschätzen, jene allfälliger Impfnebenwirkungen im Schnitt aber deutlich überschätzen – beide Effekte sind in der Höhe praktisch gleich stark ausgeprägt.

Die genauere Analyse je nach Gruppenzugehörigkeit der respondierenden ÄrztInnen zeigt, dass diese Effekte der elterlichen Einschätzung von Infektionsrisiko und Impfnebenwirkungsrisiko praktisch unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit der berichtenden ÄrztInnen und Ärzte sind – also bei KinderfachärztInnen und AllgemeinmedizinerInnen in gleicher Weise verzeichnet werden..

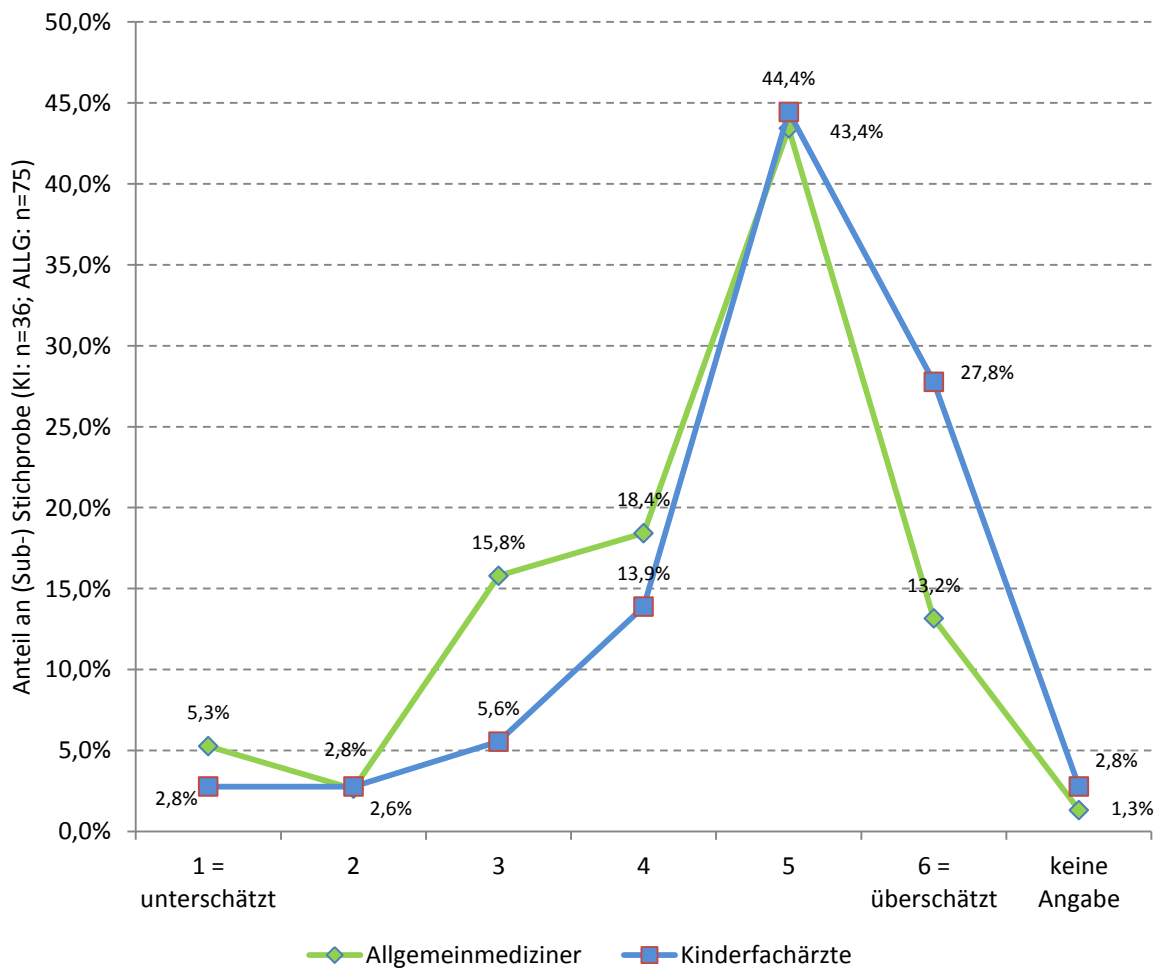
Infektionsrisiko			
	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Gesamt
1 = unterschätzt	17,1%	25,0%	19,6%
2	43,4%	38,9%	42,0%
3	18,4%	8,3%	15,2%
4	9,2%	8,3%	8,9%
5	9,2%	5,6%	8,0%
6 = überschätzt	1,3%	11,1%	4,5%
keine Angabe	1,3%	2,8%	1,8%

Einschätzung von Infektionsrisiken durch die Eltern aus Sicht der Ärzte



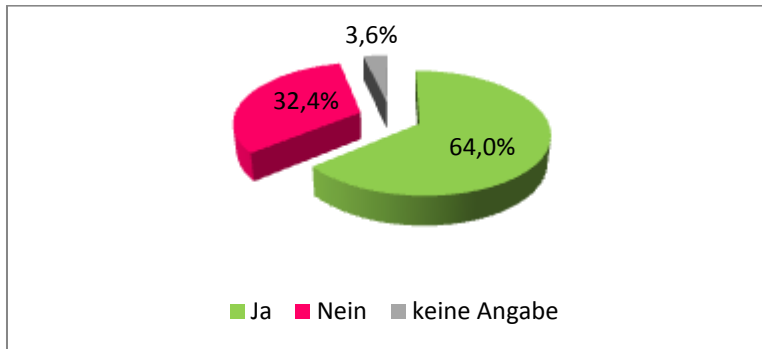
Impfnebenwirkungen			
Zeilenbeschriftungen	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Gesamt
1 = unterschätzt	5,3%	2,8%	4,5%
2	2,6%	2,8%	2,7%
3	15,8%	5,6%	12,5%
4	18,4%	13,9%	17,0%
5	43,4%	44,4%	43,8%
6 = überschätzt	13,2%	27,8%	17,9%
keine Angabe	1,3%	2,8%	1,8%

Einschätzung von Impfnebenwirkungen durch die Eltern aus Sicht der Ärzte



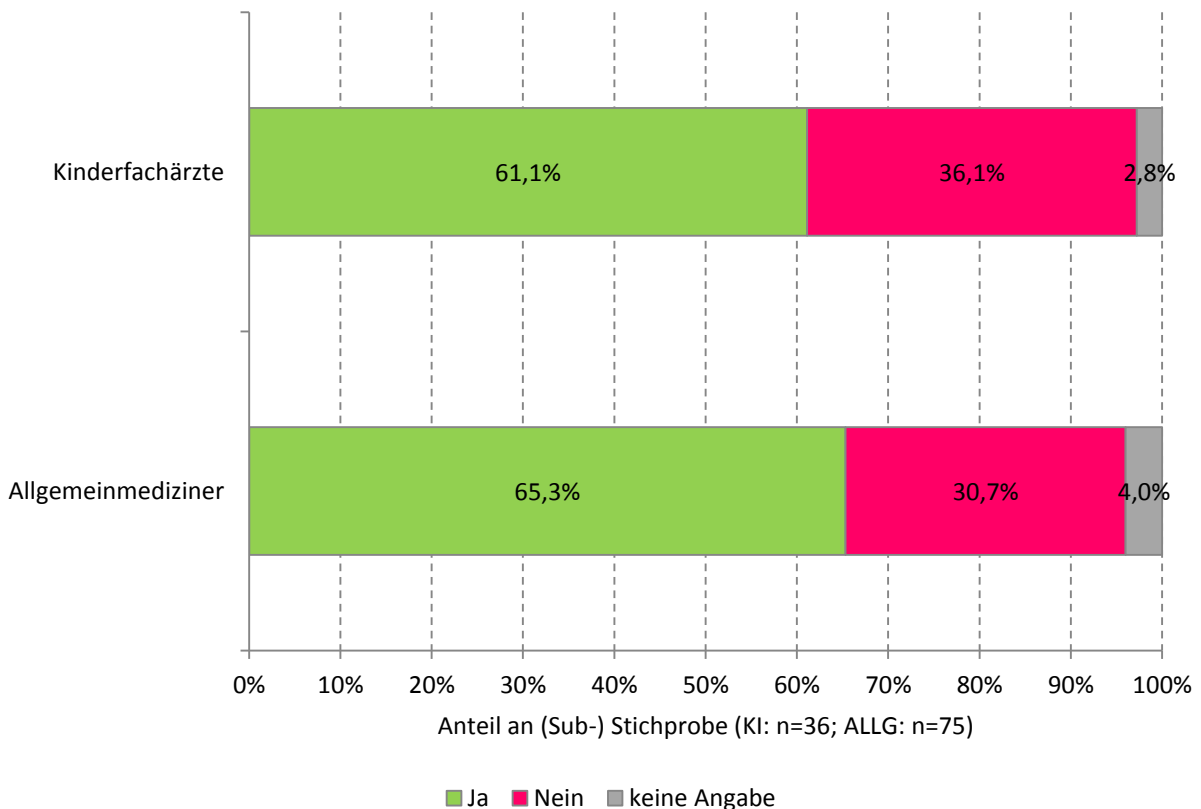
[16] Wünschen Sie sich als Impfarzt/Impfärztin mehr Unterstützung bei der Impfaufklärung der Eltern von Seiten des öffentlichen Gesundheitswesens?

	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Gesamtergebnis
Ja	65,3%	61,1%	64,0%
Nein	30,7%	36,1%	32,4%
keine Angabe	4,0%	2,8%	3,6%



Deutlich mehr als die Hälfte der befragten ÄrztInnen wünschen sich mehr Unterstützung bei der Impfaufklärung durch das öffentliche Gesundheitswesen. Dieser Wunsch ist bei AllgemeinmedizinerInnen geringfügig stärker ausgeprägt als bei KinderfachärztInnen.

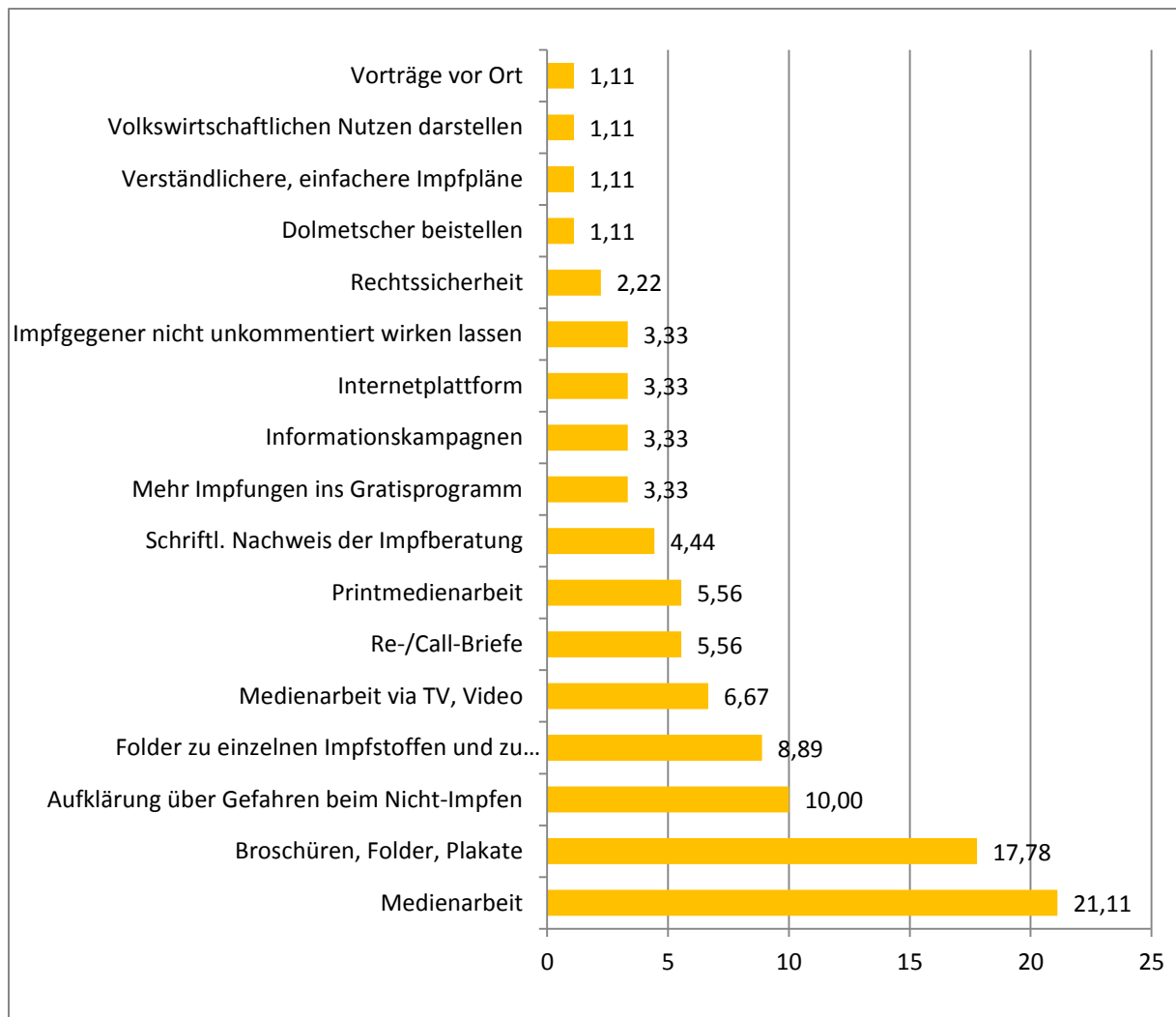
Unterstützung bei der Impfaufklärung der Eltern von Seiten des öffentlichen Gesundheitswesens erwünscht



Bei der freien Antwort (es ist die Anzahl der Nennungen und nicht die Anzahl der antwortenden ÄrztInnen aufgeführt), zeigt sich ein deutlicher Wunsch nach Medienarbeit (allgemein) und nach Infomaterialien für die Arztpraxen (Folder, Plakate, Broschüren); siehe Grafik auf nachfolgender Seite;

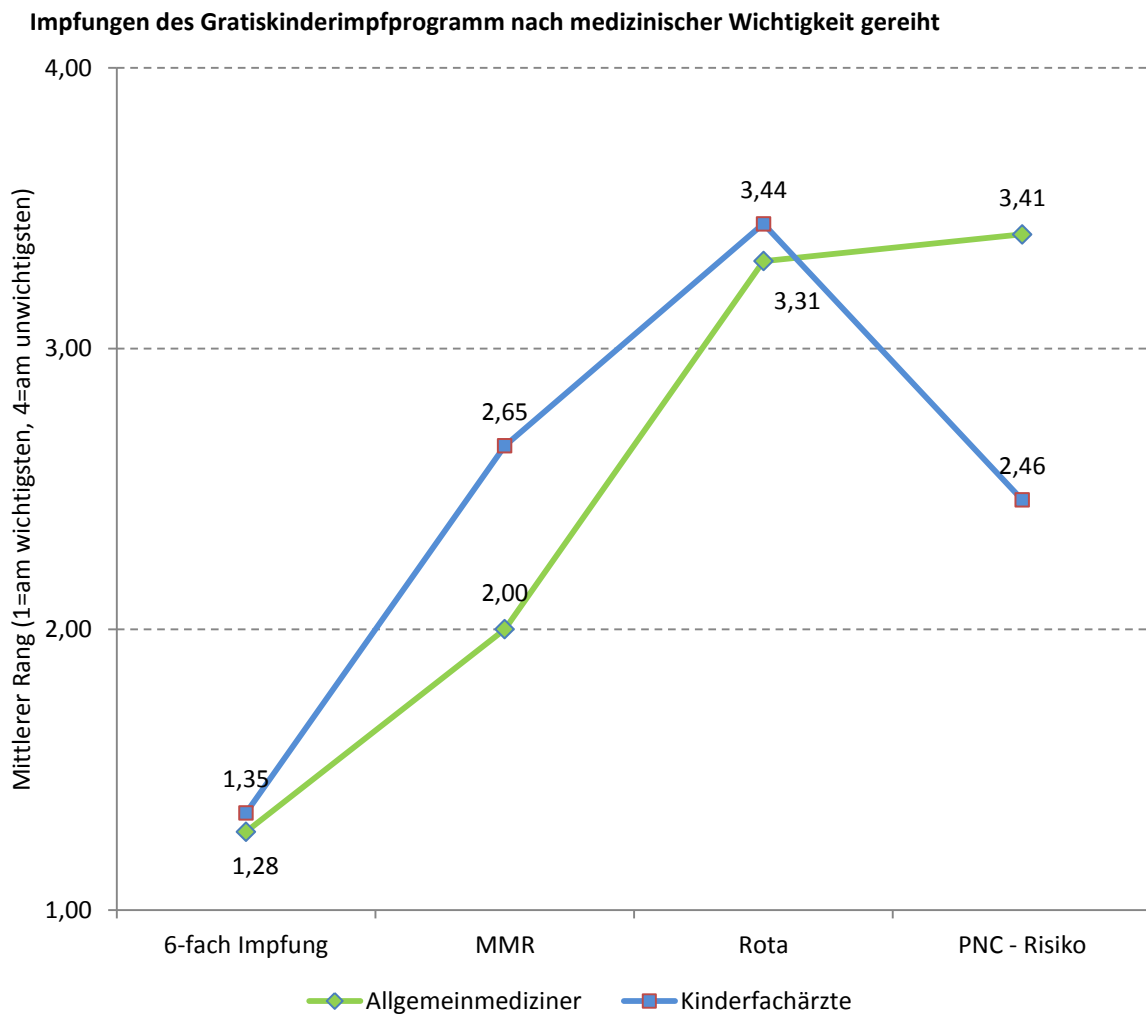
In welcher Form erwarten Sie die Unterstützung des öffentlichen Gesundheitswesens?

Nennung	n	%
Medienarbeit	19	21,11
Broschüren, Folder, Plakate	16	17,78
Aufklärung über Gefahren beim Nicht-Impfen	9	10,00
Folder zu einzelnen Impfstoffen und zu Nebenwirkungen	8	8,89
Medienarbeit via TV, Video	6	6,67
Re-/Call-Briefe	5	5,56
Printmedienarbeit	5	5,56
Schriftl. Nachweis der Impfberatung	4	4,44
Mehr Impfungen ins Gratisprogramm	3	3,33
Informationskampagnen	3	3,33
Internetplattform	3	3,33
Impfgegner nicht unkommentiert wirken lassen	3	3,33
Rechtssicherheit	2	2,22
Dolmetscher beistellen	1	1,11
Verständlichere, einfachere Impfpläne	1	1,11
Volkswirtschaftlichen Nutzen darstellen	1	1,11
Vorträge vor Ort	1	1,11
Summe	90	100,00



Gibt es Ihrer Meinung nach Unterschiede in der medizinischen Wichtigkeit bei den Impfungen, die derzeit im Gratskinderimpfprogramm angeboten werden?
 Falls Ja, reihen Sie bitte nach medizinischer Wichtigkeit.

	Allgemeinmed.	Kinderfach.	Allgemeinmed.	Kinderfach.
6-fach Impfung	1,28	1,35	18,7%	27,8%
MMR	2,00	2,65	20,0%	13,3%
Rota	3,31	3,44	18,7%	25,0%
PNC - Risiko	3,41	2,46	21,3%	27,8%

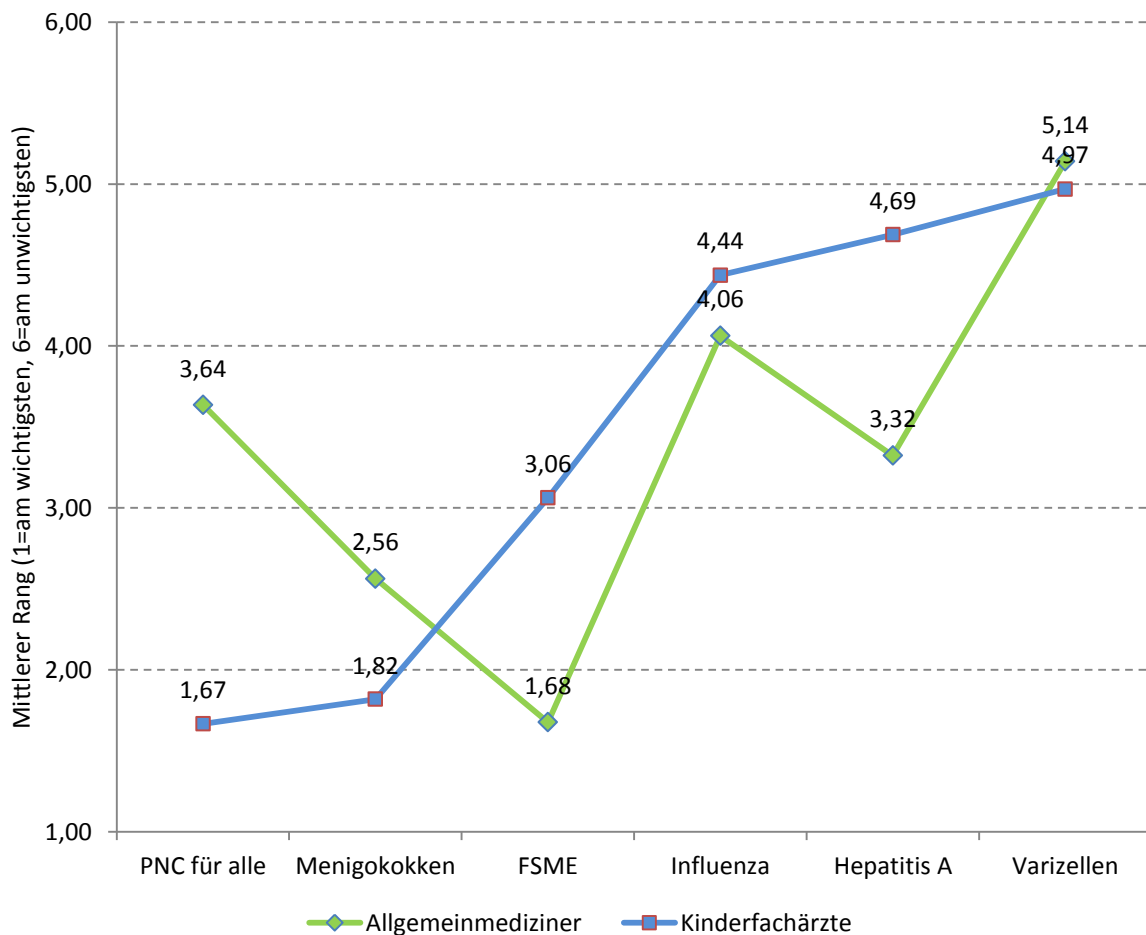


Hinsichtlich der Einschätzung der medizinischen Wichtigkeit der im Gratisimpfprogramm angebotenen Impfungen besteht zwischen KinderfachärztInnen und AllgemeinmedizinerInnen bei der 6-fach-impfung hohe Einigkeit hinsichtlich einer herausragend hohen Wichtigkeit. Die Rota-Impfung wird von beiden Ärztegruppen – konkordant – als weniger wichtig eingestuft, der Pneumokokkenimpfung billigen KinderfachärztInnen eine deutlich höhere Wichtigkeit zu als AllgemeinmedizinerInnen.

[19] Bitte reihen Sie die Impfungen, die *noch nicht* im Gratisimpfprogramm sind, nach medizinischer Wichtigkeit.

Impfstoff	Allgmed.	Kinderf.	Allgmed.	Kinderf.	Allgmed.	Kinderf.
PNC für alle	3,64	1,67	9	3	11,8%	8,3%
Meningokokken	2,56	1,82	2	3	2,6%	8,3%
FSME	1,68	3,06	4	4	5,3%	11,1%
Influenza	4,06	4,44	11	4	14,5%	11,1%
Hepatitis A	3,32	4,69	7	4	9,2%	11,1%
Varizellen	5,14	4,97	11	4	14,5%	11,1%

Impfungen außerhalb des Gratisimpfprogramms nach medizinischer Wichtigkeit gereiht



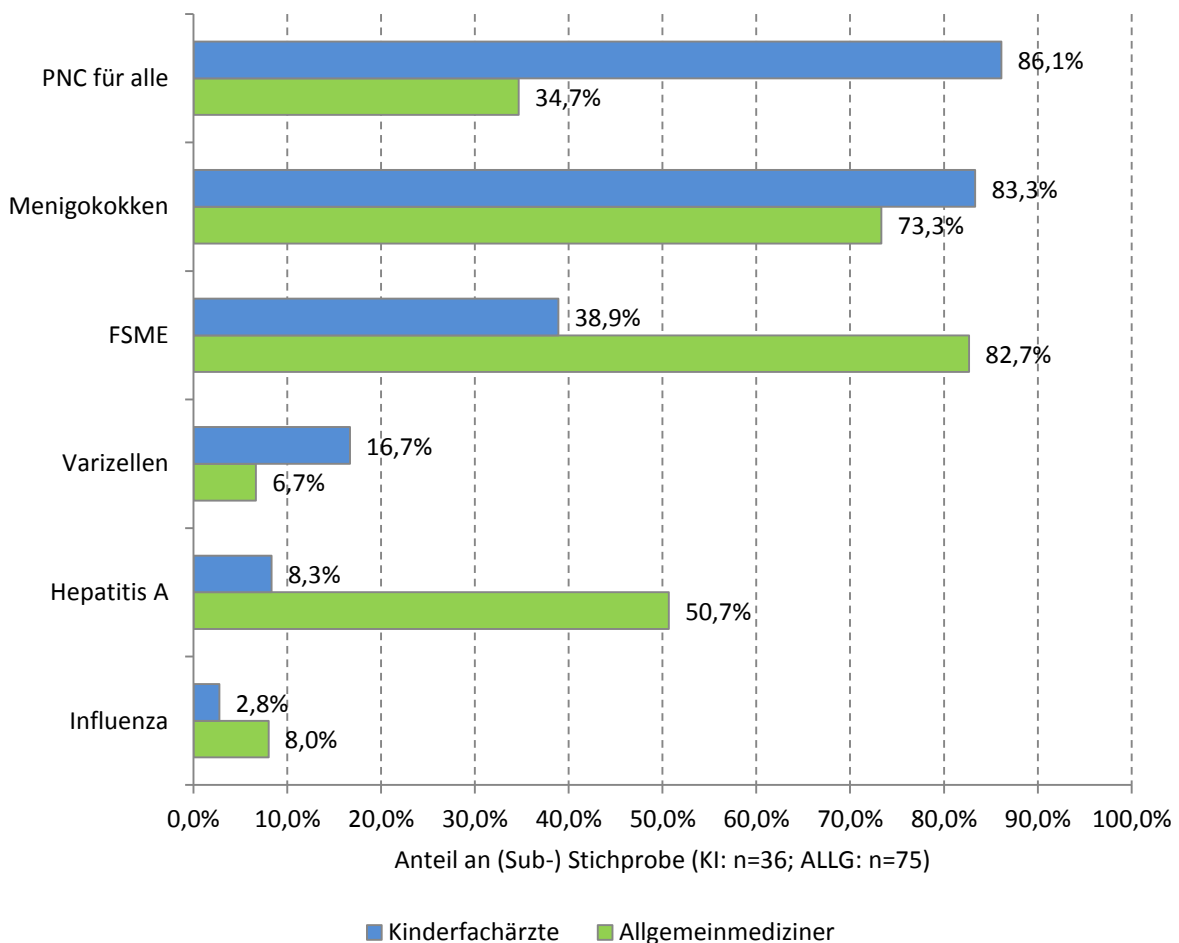
Bei jenen Impfungen, die noch nicht im Gratisprogramm angeboten werden, differiert die Einschätzung der medizinischen Wichtigkeit zwischen den einzelnen Arztgruppen deutlich: Einigkeit besteht praktisch nur bei der für relativ unwichtig gehaltenen Varizellenimpfung und der für etwas wichtiger gehaltenen Influenza. Eine sehr große Diskrepanz gibt es erwartungsgemäß bei der „Pneumokokken für alle“: KinderfachärztInnen räumen ihr eine sehr hohe Wichtigkeit ein, AllgemeinmedizinerInnen eine deutlich geringere – das gilt in der Tendenz auch für die

Meningokokken. FSME ist für AllgemeinmedizinerInnen deutlich wichtiger als für KinderfachärztInnen.

[20] Welche Impfungen wünschen sich Ihrer Meinung nach die Eltern zusätzlich im Gratisimpfprogramm für 0 bis 6-Jährige?

	Allgemeinmed.	Kinderfach.
Influenza	8,0%	2,8%
Hepatitis A	50,7%	8,3%
Varizellen	6,7%	16,7%
FSME	82,7%	38,9%
Meningokokken	73,3%	83,3%
PNC für alle	34,7%	86,1%

Impfungen, die Eltern zusätzlich im Gratisimpfprogramm für 0 bis 6-Jährige wünschen - aus Sicht der Ärzte



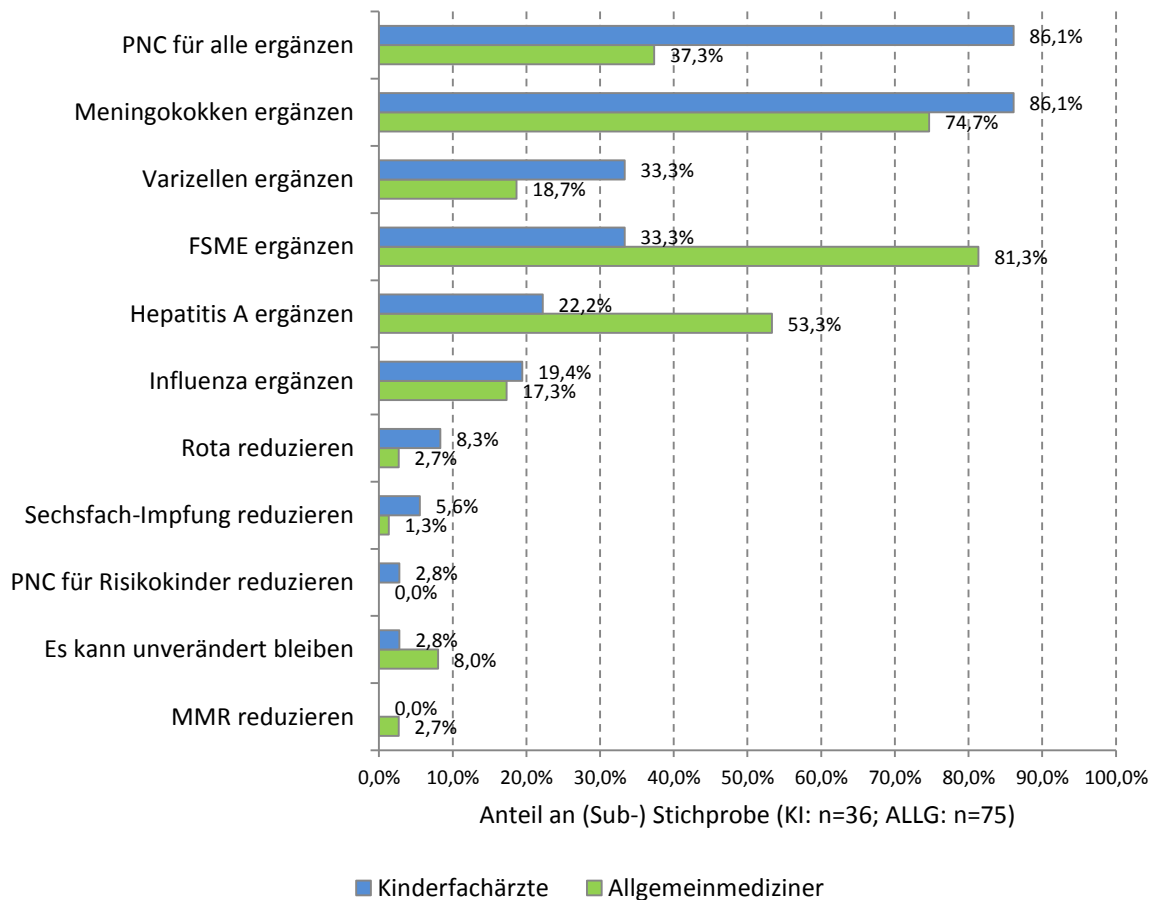
Aus Sicht der ÄrztInnen differieren die Wünsche der Eltern nach zusätzlichen Gratisimpfungen sehr deutlich: AllgemeinmedizinerInnen geben als „stärksten“ Elternwunsch die FSME an, Kinderfachärzte hingegen fast gleich stark den elterlichen Wunsch nach Meningokokken und nach PNC gratis für alle.

Die Impfung gegen Influenza und gegen Varizellen kommt im elterlichen Wunschspektrum nach Einschätzung beider Arztgruppen nur in einem sehr geringen Ausmaß vor.

Sollte das Gratis-Impfprogramm für Kinder von 0-6 Jahren Ihrer Ansicht nach ergänzt oder reduziert werden oder soll es gleich bleiben?

	Allgemeinmed.	Kinderfach
MMR reduzieren	2,7%	0,0%
Es kann unverändert bleiben	8,0%	2,8%
PNC für Risikokinder reduzieren	0,0%	2,8%
Sechsfach-Impfung reduzieren	1,3%	5,6%
Rota reduzieren	2,7%	8,3%
Influenza ergänzen	17,3%	19,4%
Hepatitis A ergänzen	53,3%	22,2%
FSME ergänzen	81,3%	33,3%
Varizellen ergänzen	18,7%	33,3%
Meningokokken ergänzen	74,7%	86,1%
PNC für alle ergänzen	37,3%	86,1%

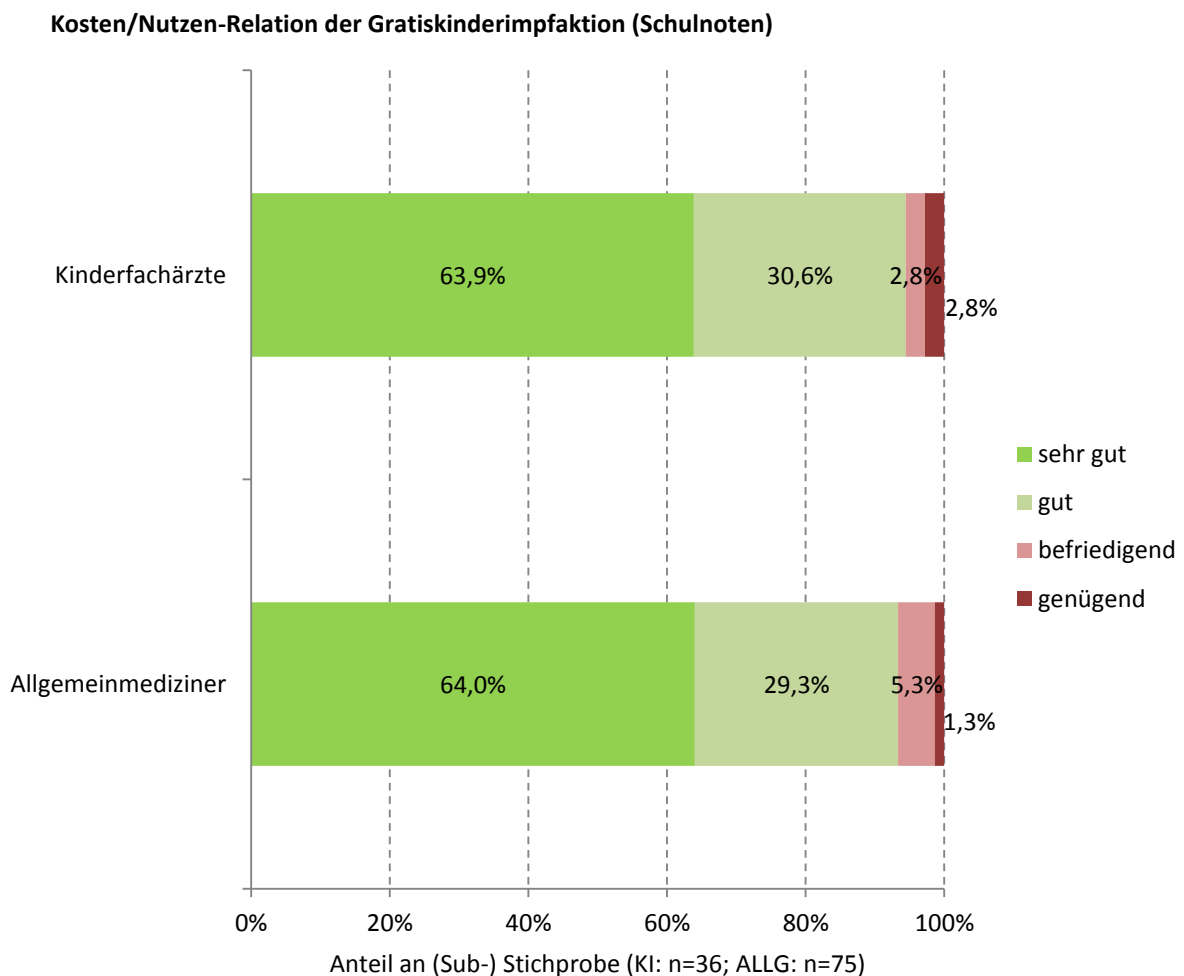
Erweiterung/Reduktion des Gratis-Impfprogramm für Kinder von 0-6 Jahren



Große Einigkeit besteht zwischen AllgemeinmedizinerInnen und KinderfachärztInnen hinsichtlich des Wunsches, die Meningokokkenimpfung ins Gratisprogramm zu integrieren. Bei „PNC für alle“ gibt es starkes Votum „pro gratis“ nur von den KinderfachärztInnen, bei FSME gleiches nur von den AllgemeinmedizinerInnen. Deutliche Einigkeit zwischen beiden Arztgruppen besteht auch darin, dass keine der im Gratisprogramm derzeit vorhandenen Impfungen herausgenommen werden soll.

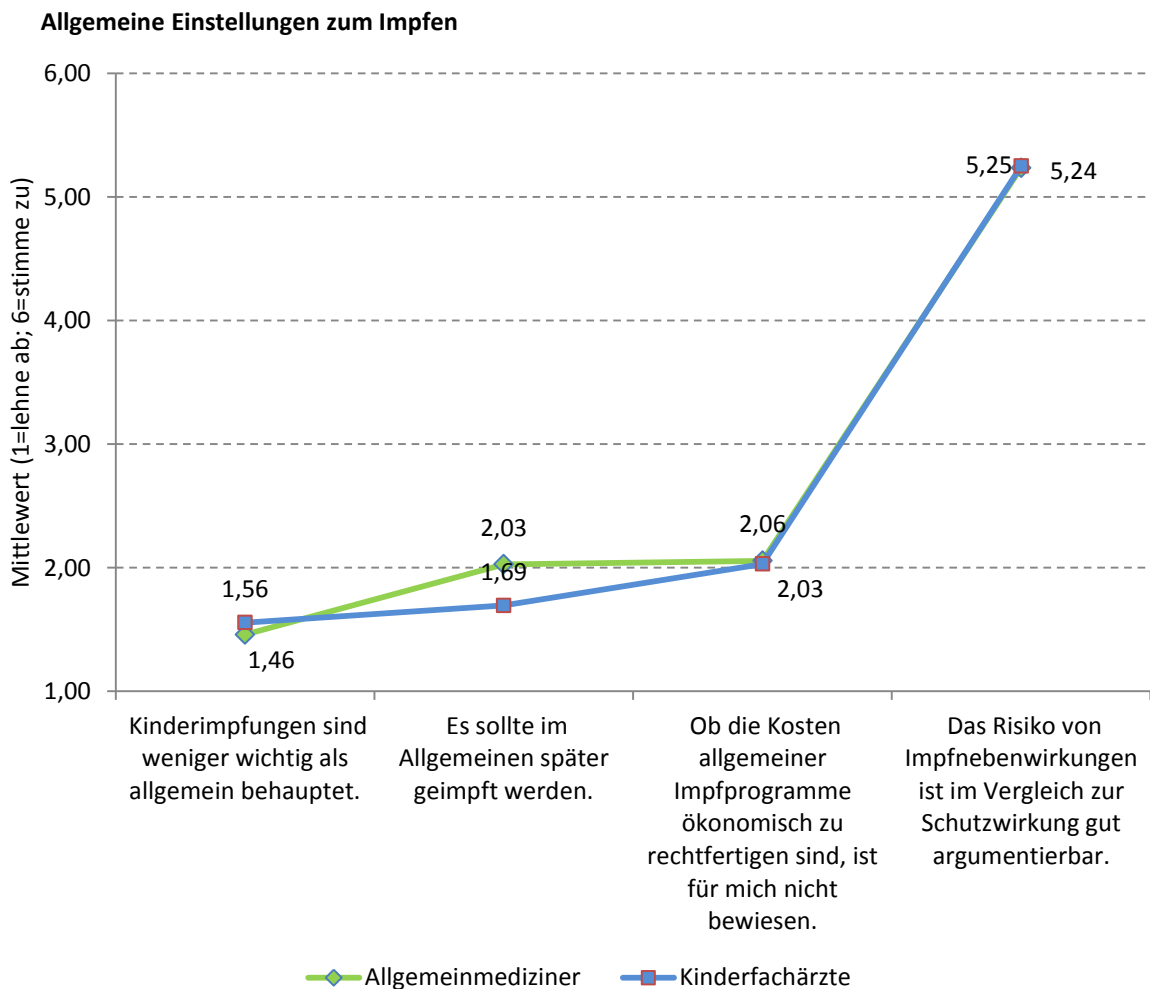
[21] Bitte benoten Sie die Kosten/Nutzen-Relation der Gratiskinderimpfaktion.

	Allgemeinmed.	Kinderfach.
sehr gut	64,0%	63,9%
gut	29,3%	30,6%
befriedigend	5,3%	2,8%
genügend	1,3%	2,8%



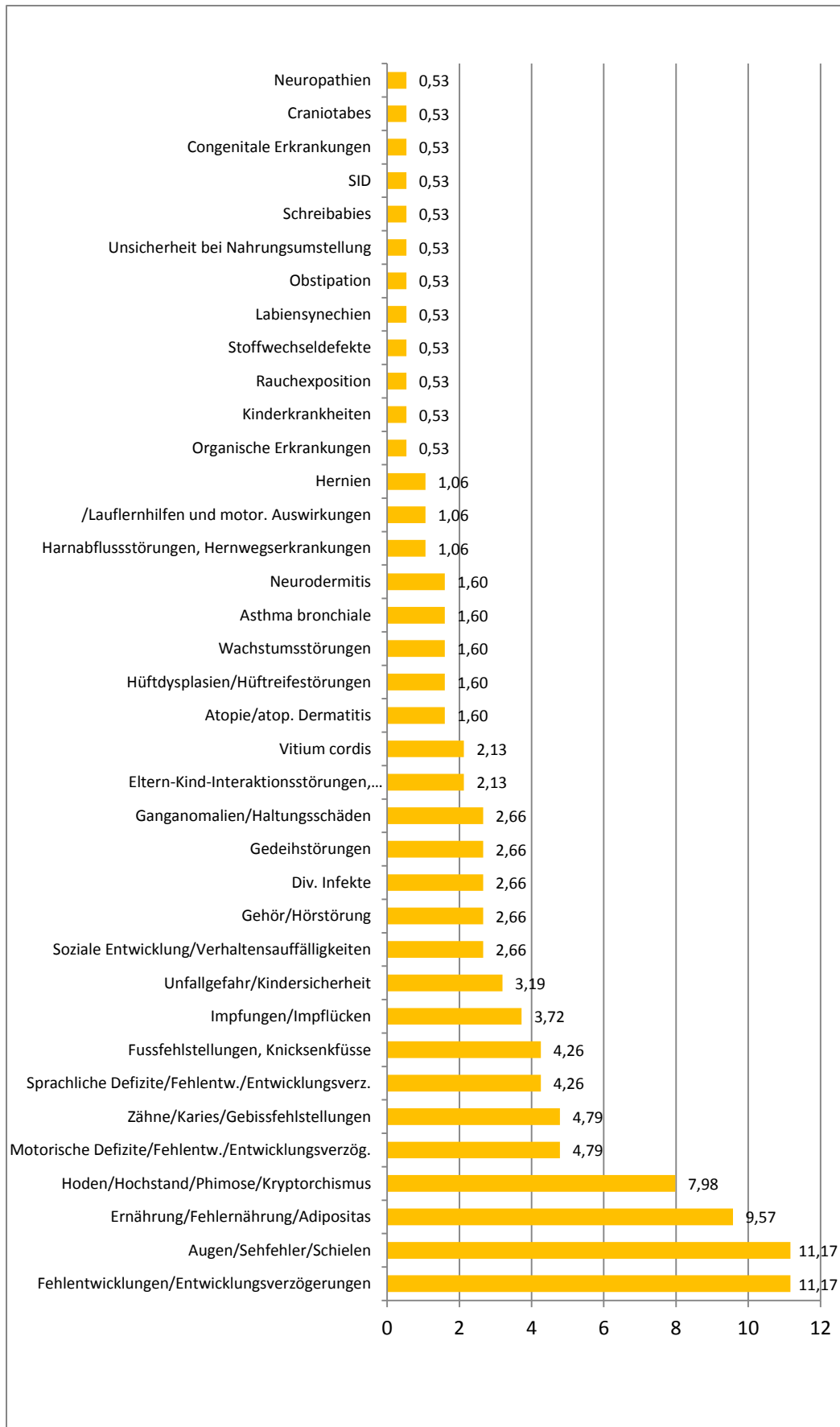
Erfreulich einhellig ist die Bewertung der Kosten-Nutzen-Relation der Gratisimpfaktion zwischen den Ärztegruppen: Über 90% beider Arztgruppen geben die Noten „Sehr gut“ und „Gut“.

Impfeinstellung	Allgmed.	Kinderfach.	Allgmed.	Kinderfach.
Kinderimpfungen sind weniger wichtig als allgemein behauptet.	1,46	1,56	1,3%	0,0%
Es sollte im Allgemeinen später geimpft werden.	2,03	1,69	1,3%	0,0%
Ob die Kosten allgemeiner Impfprogramme ökonomisch zu rechtfertigen sind, ist für mich nicht bewiesen.	2,06	2,03	5,3%	8,3%
Das Risiko von Impfnebenwirkungen ist im Vergleich zur Schutzwirkung gut argumentierbar.	5,24	5,25	4,0%	0,0%



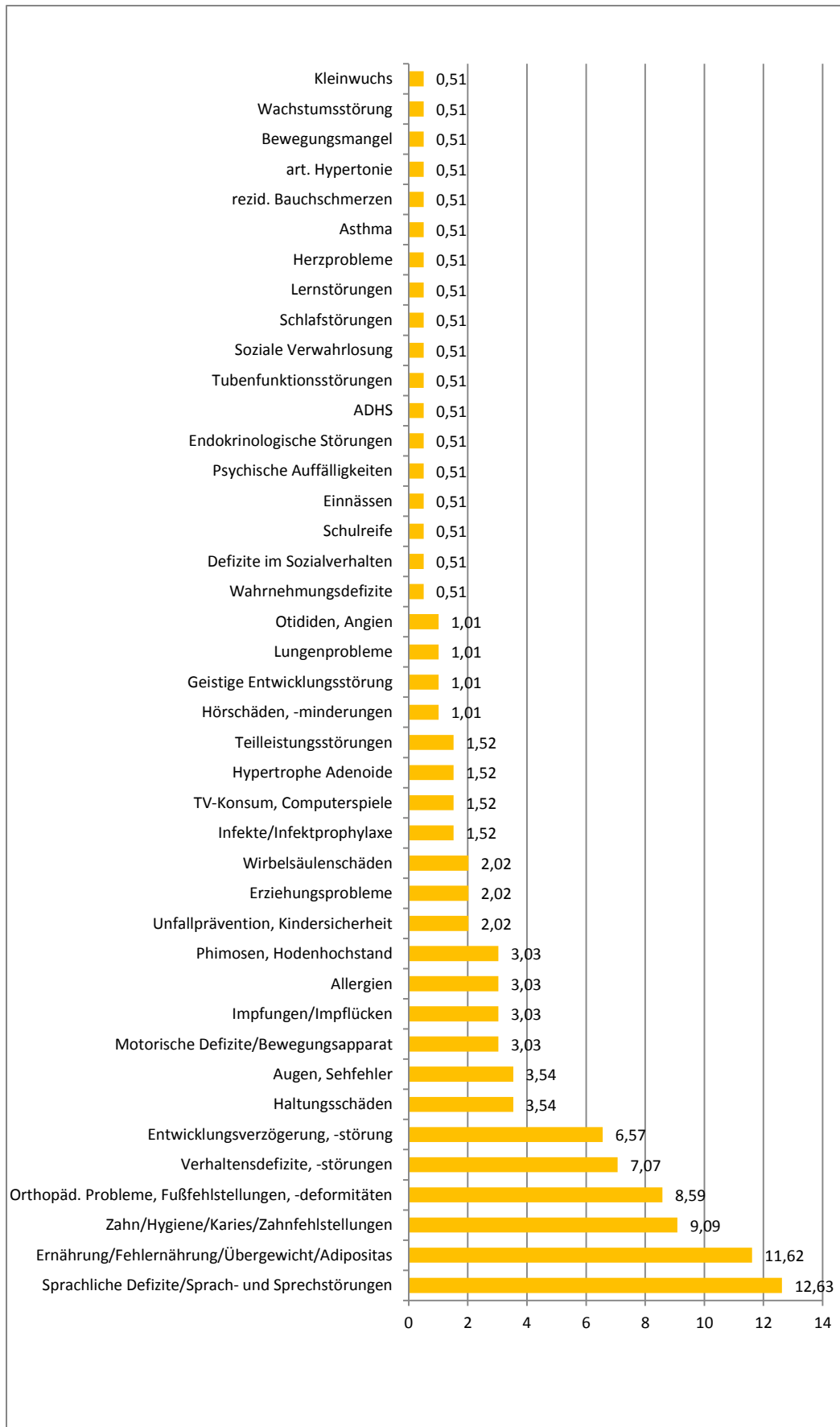
Erfreulich einhellig sind auch die Grundeinstellungen beider Arztgruppen hinsichtlich der Wichtigkeit von Impfungen, hinsichtlich des Zeitpunkts, zu dem das Impfprogramm beginnt, hinsichtlich der ökonomischen Effizienz und der Risikoabwägung von Schutz- und Nebenwirkung.

Geben Sie bitte die häufigsten gesundheitlichen Risiken an, die Sie bei den MKP-Untersuchungen bis zum 2. Lebensjahr identifizieren.	n	%
Fehlentwicklungen/Entwicklungsverzögerungen	21	11,17
Augen/Sehfehler/Schielen	21	11,17
Ernährung/Fehlernährung/Adipositas	18	9,57
Hoden/Hochstand/Phimose/Kryptorchismus	15	7,98
Motorische Defizite/Fehlentw./Entwicklungsverzög.	9	4,79
Zähne/Karies/Gebissfehlstellungen	9	4,79
Sprachliche Defizite/Fehlentw./Entwicklungsverz.	8	4,26
Fußfehlstellungen, Knicksenkfüße	8	4,26
Impfungen/Impflücken	7	3,72
Unfallgefahr/Kindersicherheit	6	3,19
Soziale Entwicklung/Verhaltensauffälligkeiten	5	2,66
Gehör/Hörstörung	5	2,66
Div. Infekte	5	2,66
Gedeihstörungen	5	2,66
Ganganomalien/Haltungsschäden	5	2,66
Eltern-Kind-Interaktionsstörungen, Bindungsstörungen, Erziehungsfragen	4	2,13
Vitium cordis	4	2,13
Atopie/atop. Dermatitis	3	1,60
Hüftdysplasien/Hüftreifstörungen	3	1,60
Wachstumsstörungen	3	1,60
Asthma bronchiale	3	1,60
Neurodermitis	3	1,60
Harnabflussstörungen, Harnwegserkrankungen	2	1,06
Laufhilfen und motor. Auswirkungen	2	1,06
Hernien	2	1,06
Organische Erkrankungen	1	0,53
Kinderkrankheiten	1	0,53
Rauchexposition	1	0,53
Stoffwechseldefekte	1	0,53
Labiensynechien	1	0,53
Obstipation	1	0,53
Unsicherheit bei Nahrungsumstellung	1	0,53
Schreibabies	1	0,53
SID	1	0,53
Congenitale Erkrankungen	1	0,53
Craniotabes	1	0,53
Neuropathien	1	0,53
Summe	188	100,00



Bei den Mutter-Kind-Pass-Terminen bis zum 2. Lebensjahr werden schwerpunktmäßig v.a. Fehlentwicklungen bzw. Entwicklungsverzögerungen, Schäden an den Augen, Ernährungsprobleme und Fehlentwicklungen im Bereich der Geschlechtsorgane identifiziert.

Geben Sie bitte die häufigsten gesundheitlichen Risiken an, die Sie bei den Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen ab dem 3. Lebensjahr identifizieren.	n	%
Sprachliche Defizite/Sprach- und Sprechstörungen	25	12,63
Ernährung/Fehlernährung/Übergewicht/Adipositas	23	11,62
Zahn/Hygiene/Karies/Zahnfehlstellungen	18	9,09
Orthopäd. Probleme, Fußfehlstellungen, -deformitäten	17	8,59
Verhaltensdefizite, -störungen	14	7,07
Entwicklungsverzögerung, -störung	13	6,57
Haltungsschäden	7	3,54
Augen, Sehfehler	7	3,54
Motorische Defizite/Bewegungsapparat	6	3,03
Impfungen/Impflücken	6	3,03
Allergien	6	3,03
Phimosen, Hodenhochstand	6	3,03
Unfallprävention, Kindersicherheit	4	2,02
Erziehungsprobleme	4	2,02
Wirbelsäulenschäden	4	2,02
Infekte/Infektprophylaxe	3	1,52
TV-Konsum, Computerspiele	3	1,52
Hypertrophe Adenoide	3	1,52
Teilleistungsstörungen	3	1,52
Hörschäden, -minderungen	2	1,01
Geistige Entwicklungsstörung	2	1,01
Lungenprobleme	2	1,01
Otididen, Angien	2	1,01
Wahrnehmungsdefizite	1	0,51
Defizite im Sozialverhalten	1	0,51
Schulreife	1	0,51
Einnässen	1	0,51
Psychische Auffälligkeiten	1	0,51
Endokrinologische Störungen	1	0,51
ADHS	1	0,51
Tubenfunktionsstörungen	1	0,51
Soziale Verwahrlosung	1	0,51
Schlafstörungen	1	0,51
Lernstörungen	1	0,51
Herzprobleme	1	0,51
Asthma	1	0,51
rezid. Bauchschmerzen	1	0,51
art. Hypertonie	1	0,51
Bewegungsmangel	1	0,51
Wachstumsstörung	1	0,51
Kleinwuchs	1	0,51
Summe	198	100,00

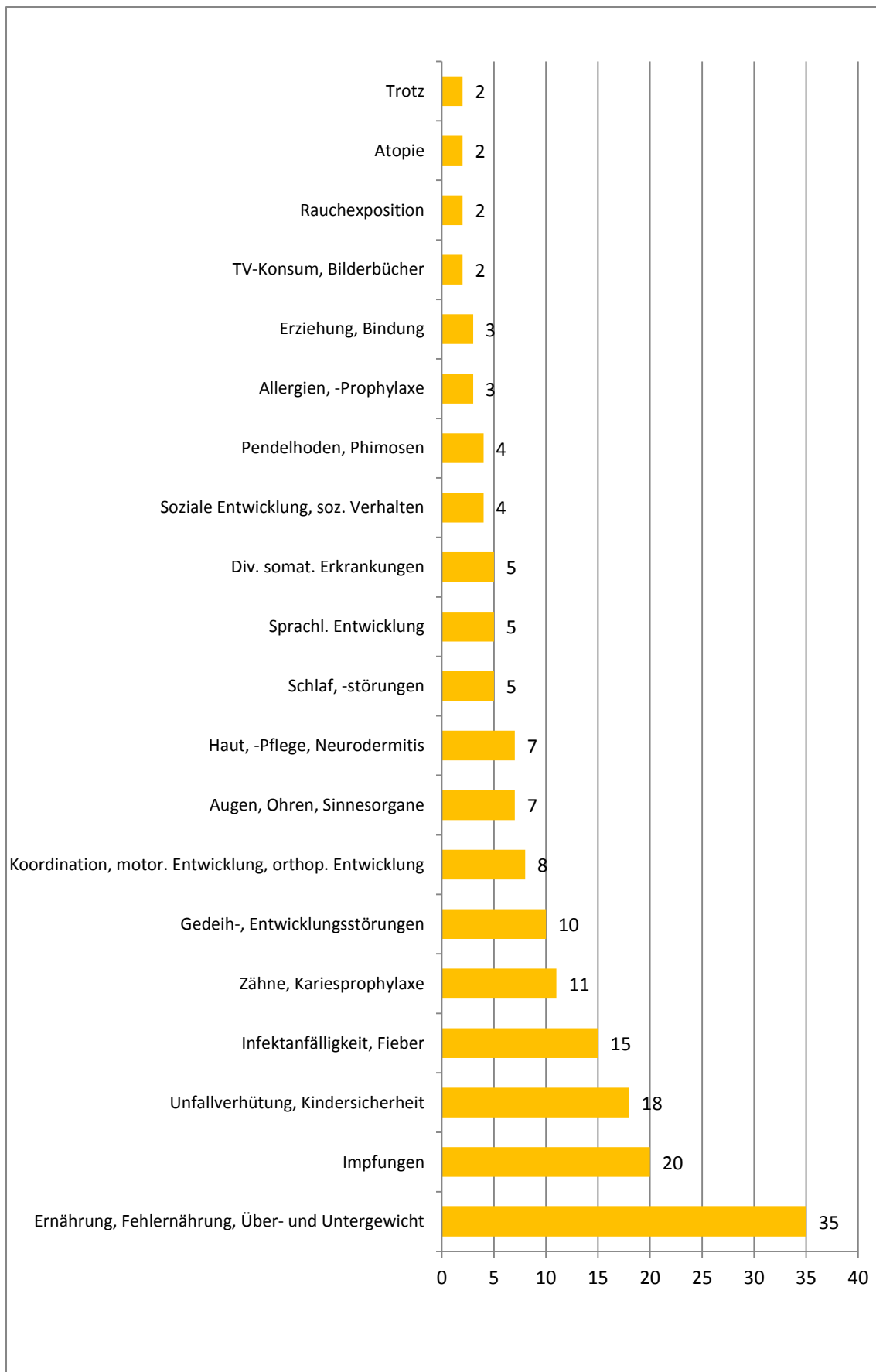


Bei den späteren MKP-Untersuchungen rücken hinsichtlich der Identifikation Sprachliche Defizite, Ernährungsprobleme, die Zahngesundheit und auch orthopädische Fehlentwicklungen in den Mittelpunkt.

Geben Sie bitte die häufigsten Gesundheitsrisiken an, über die Sie mit den Eltern im Rahmen der einzelnen MKP-Termine sprechen. - Bis Ende 2. LJ

Ernährung, Fehlernährung, Über- und Untergewicht	35
Impfungen	20
Unfallverhütung, Kindersicherheit	18
Infektanfälligkeit, Fieber	15
Zähne, Kariesprophylaxe	11
Gedeih-, Entwicklungsstörungen	10
Koordination, motor. Entwicklung, orthop. Entwicklung	8
Augen, Ohren, Sinnesorgane	7
Haut, -pflege, Neurodermitis	7
Schlaf, -störungen	5
Sprachl. Entwicklung	5
Div. somat. Erkrankungen	5
Soziale Entwicklung, soz. Verhalten	4
Pendelhoden, Phimosen	4
Allergien, -Prophylaxe	3
Erziehung, Bindung	3
TV-Konsum, Bilderbücher	2
Rauchexposition	2
Atopie	2
Trotz	2

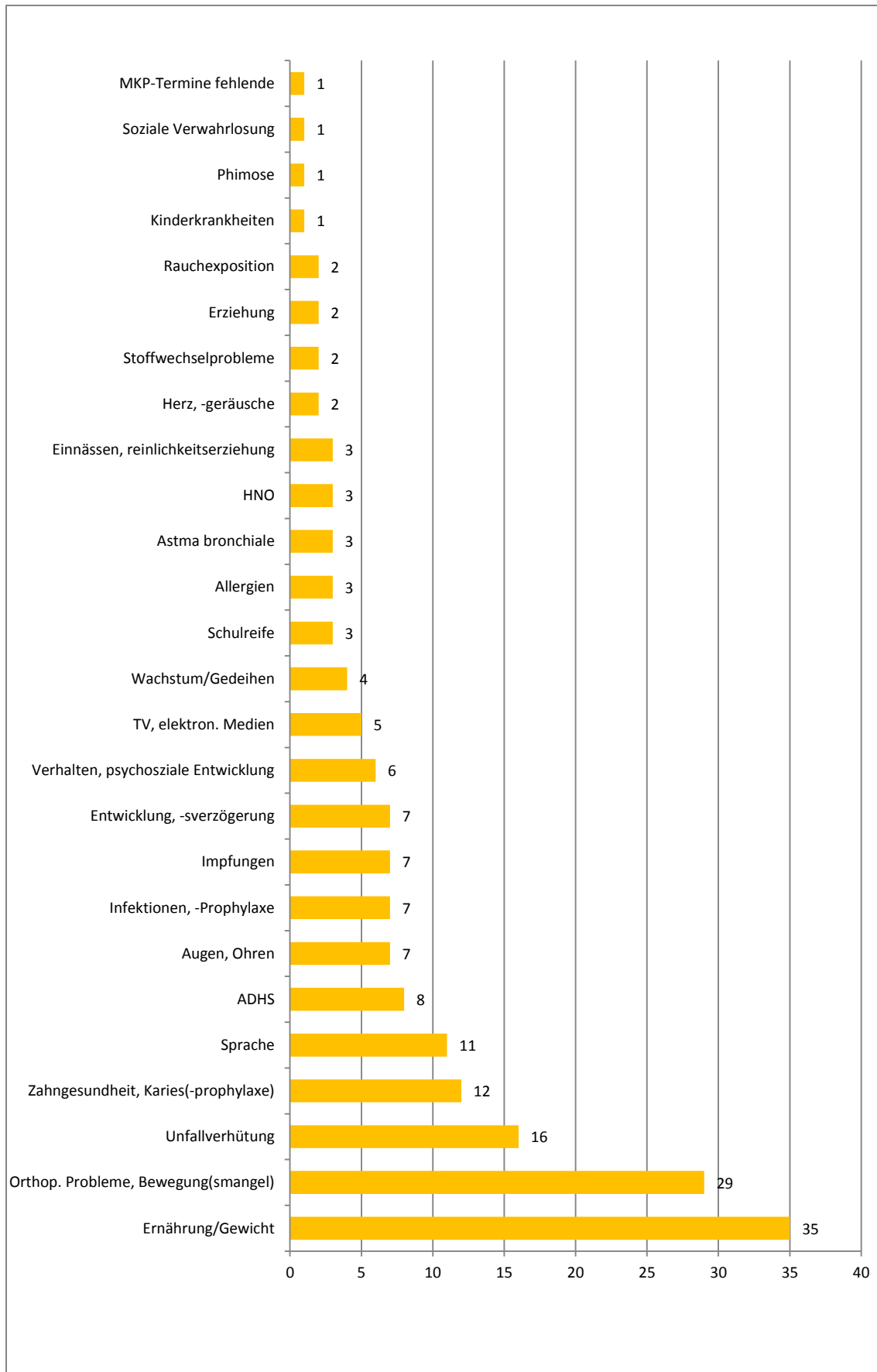
Im Elterngespräch wird bei den MKP-Untersuchungen bis zum 2. Lebensjahr schwerpunktmäßig v.a. über diverse Aspekte der Ernährung, aber auch häufig über Impfen, Unfallverhütung und Infektanfälligkeit gesprochen.



Geben Sie bitte die häufigsten Gesundheitsrisiken an, über die Sie mit den Eltern im Rahmen der einzelnen MKP-Termine sprechen. - Ab dem 3. LJ

Ernährung/Gewicht	35
Orthop. Probleme, Bewegung(smangel)	29
Unfallverhütung	16
Zahngesundheit, Karies(-prophylaxe)	12
Sprache	11
ADHS	8
Augen, Ohren	7
Infektionen, -Prophylaxe	7
Impfungen	7
Entwicklung, -sverzögerung	7
Verhalten, psychosoziale Entwicklung	6
TV, elektron. Medien	5
Wachstum/Gedeihen	4
Schulreife	3
Allergien	3
Asthma bronchiale	3
HNO	3
Einnässen, Reinlichkeitserziehung	3
Herz, -geräusche	2
Stoffwechselprobleme	2
Erziehung	2
Rauchexposition	2
Kinderkrankheiten	1
Phimose	1
Soziale Verwahrlosung	1
MKP-Termine fehlende	1

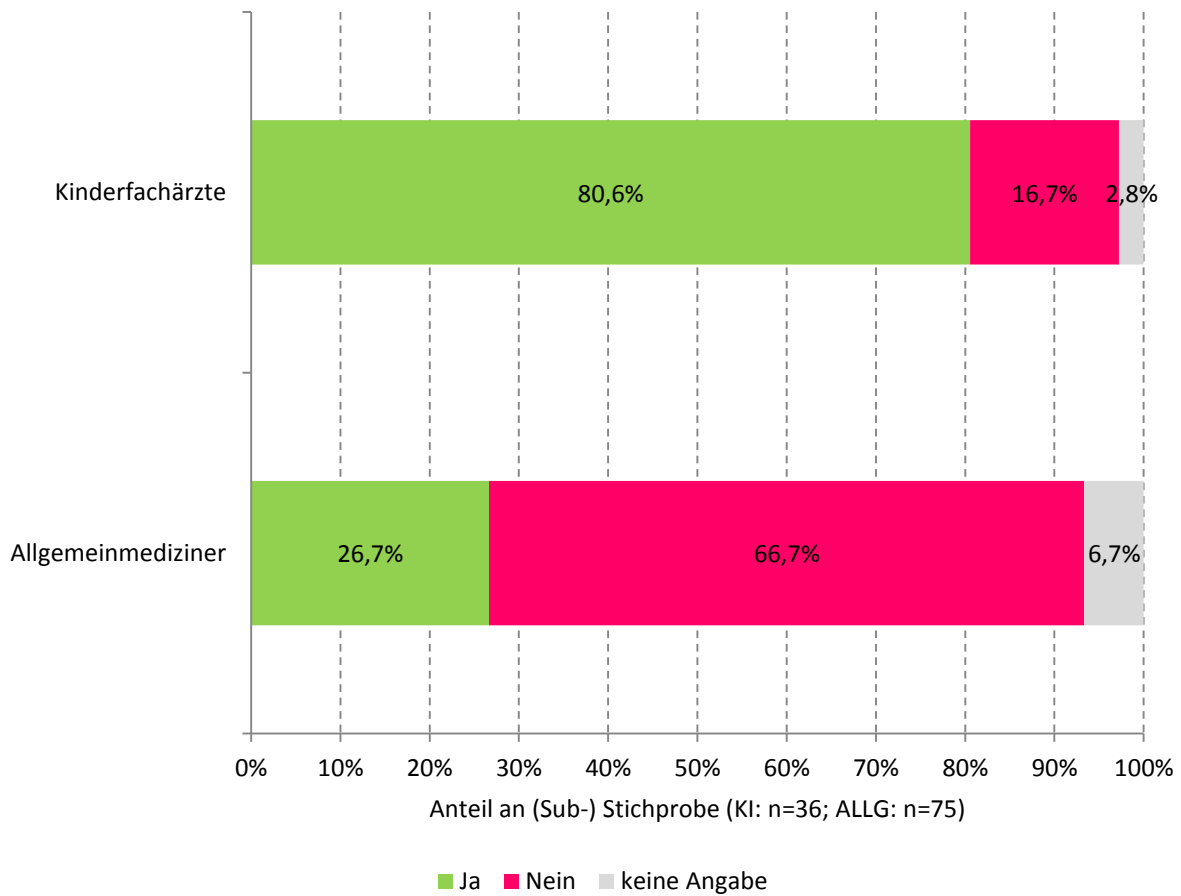
Bei den späteren MKP-Terminen kommt im Elterngespräch zum „Standardthema“ Ernährung v.a. Bewegung bzw. Bewegungsmangel sowie die Zahngesundheit hinzu.



Ist das MKP Programm aus Ihrer Sicht um weitere medizinische Bereiche bzw. zusätzliche Untersuchungstermine zu ergänzen?

	Allgemeinmed.	Kinderfach.
Ja	26,7%	80,6%
Nein	66,7%	16,7%
keine Angabe	6,7%	2,8%

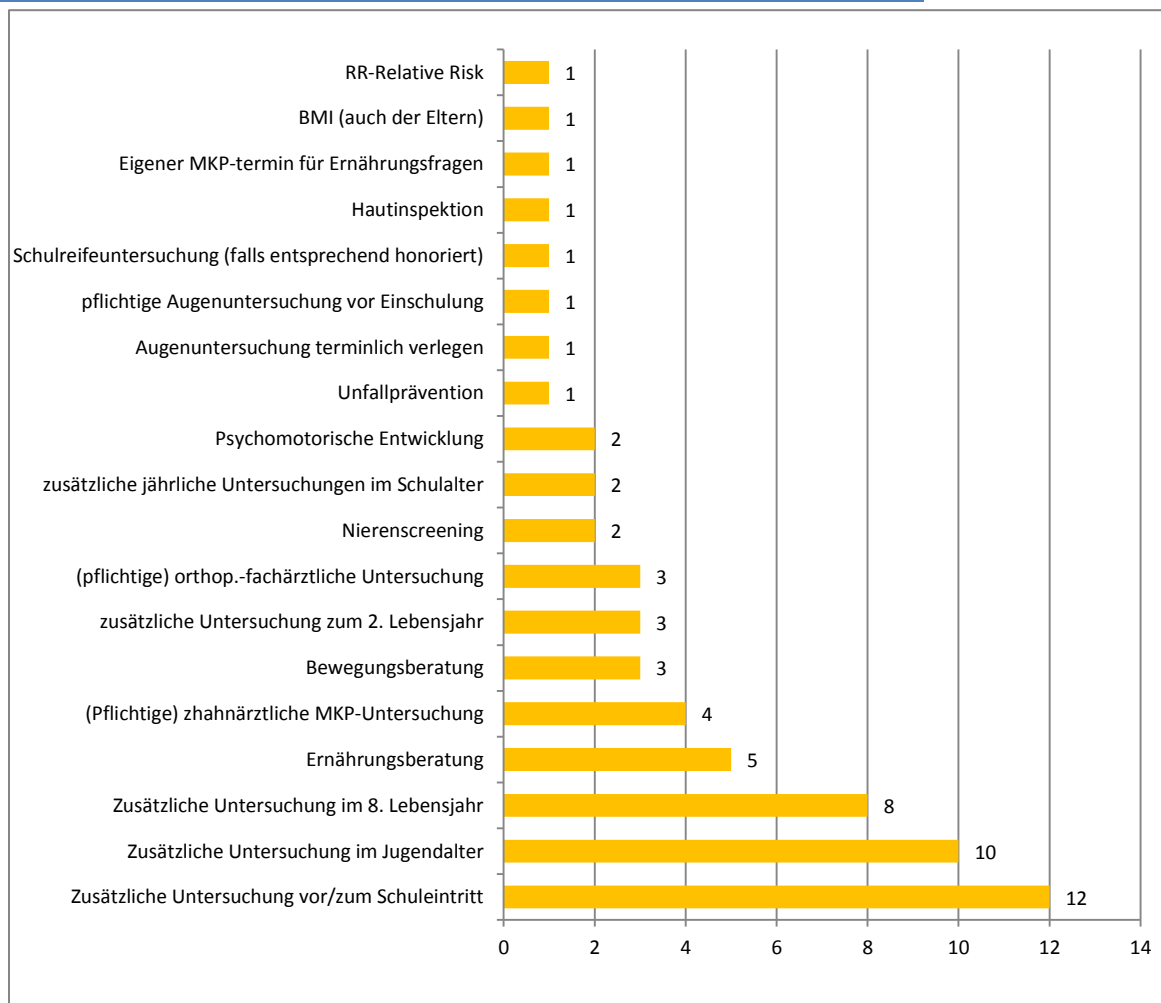
MKP Programm ist um weitere medizinische Bereiche bzw. zusätzliche Untersuchungstermine zu ergänzen



80% der KinderfachärztInnen, aber nur rd. ein Viertel der AllgemeinmedizinerInnen geben an, dass der Mutter-Kind-Pass um weitere medizinische Bereiche zu erweitern wäre. Die nachfolgende Tabelle und Abbildung zeigt, dass v.a. eine zusätzliche Untersuchung vor dem bzw. zum Schuleintritt und auch eine zusätzliche Untersuchung im Jugendalter angeregt werden.

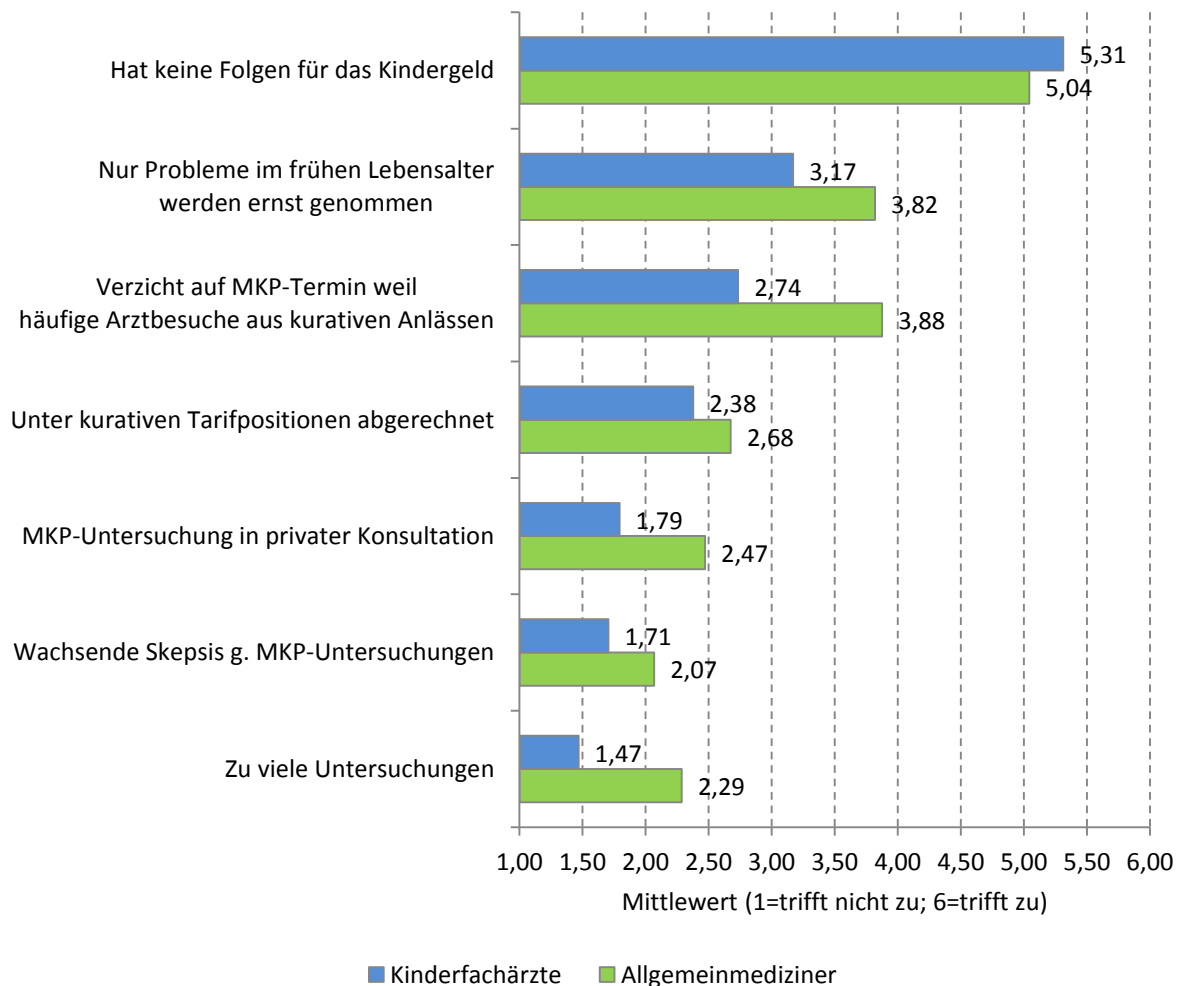
Welche Ergänzungen zum MKP-Programm sind Ihrer Ansicht nach nötig?

Zusätzliche Untersuchung vor/zum Schuleintritt	12
Zusätzliche Untersuchung im Jugendalter	10
Zusätzliche Untersuchung im 8. Lebensjahr	8
Ernährungsberatung	5
(Pflichtige) zahnärztliche MKP-Untersuchung	4
Bewegungsberatung	3
zusätzliche Untersuchung zum 2. Lebensjahr	3
(pflichtige) orthop.-fachärztliche Untersuchung	3
Nierenscreening	2
zusätzliche jährliche Untersuchungen im Schulalter	2
Psychomotorische Entwicklung	2
Unfallprävention	1
Augenuntersuchung terminlich verlegen	1
pflichtige Augenuntersuchung vor Einschulung	1
Schulreifeuntersuchung (falls entsprechend honoriert)	1
Hautinspektion	1
Eigener MKP-Termin für Ernährungsfragen	1
BMI (auch der Eltern)	1
RR-Relative Risk	1



Gründe für nachlassende Häufigkeit, postnatale MKP-Untersuchungen in Anspruch zu nehmen	Allg.	Kinderfach.	Allg.	Kinderfach.
Zu viele Untersuchungen	2,29	1,47	2,7%	5,6%
Wachsende Skepsis g. MKP-Untersuchungen	2,07	1,71	2,7%	5,6%
MKP-Untersuchung in privater Konsultation	2,47	1,79	6,7%	5,6%
Unter kurativen Tarifpositionen abgerechnet	2,68	2,38	5,3%	19,4%
Verzicht auf MKP-Termin weil häufige Arztbesuche aus kurativen Anlässen	3,88	2,74	2,7%	5,6%
Nur Probleme im frühen Lebensalter werden ernst genommen	3,82	3,17	4,0%	2,8%
Hat keine Folgen für das Kindergeld	5,04	5,31	8,0%	2,8%

Gründe für geringere (relative) Teilnahnehäufigkeit an späteren, postnatalen MKP-Untersuchungen in SV-Statistiken - aus Sicht der Ärzte

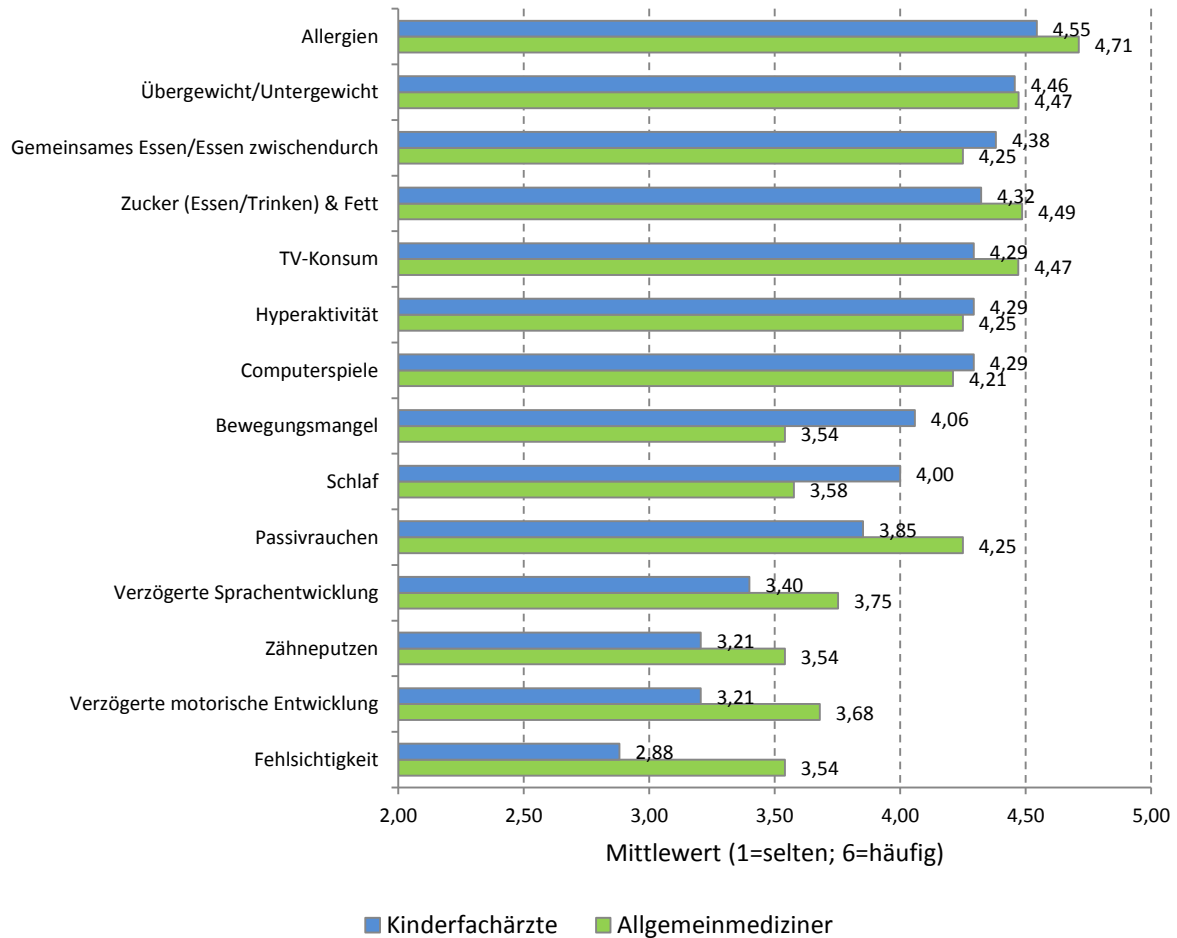


Relativ hohe Einhelligkeit herrscht unter KinderfachärztInnen und AllgemeinmedizinerInnen, dass die späteren MKP-Termine v.a. deshalb weniger in Anspruch genommen werden, weil sie nicht an den Bezug des Kindergeldes gebunden sind.

In welchen Bereichen unterliegen die Eltern Ihrer Erfahrung nach am öftesten „populärmedizinischen“ Irrtümern oder Vorurteilen?

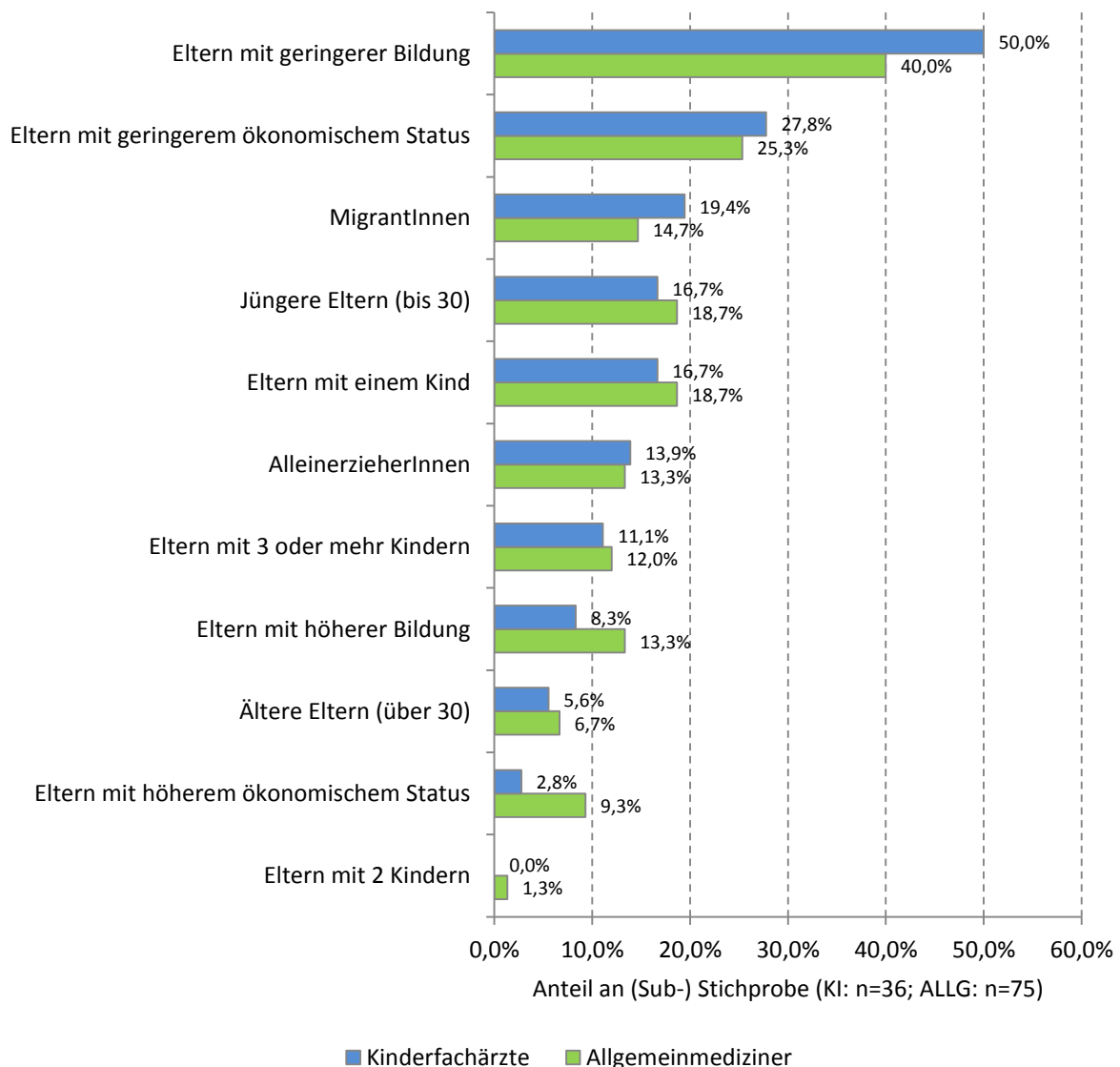
	Allgemeinmediziner	Kinderfachärzte	Allgemeinmediziner	Kinderfachärzte
Fehlsichtigkeit	3,54	2,88	4,0%	5,6%
Verzögerte motorische Entwicklung	3,68	3,21	4,0%	5,6%
Zähneputzen	3,54	3,21	4,0%	5,6%
Verzögerte Sprachentwicklung	3,75	3,40	8,0%	2,8%
Passivrauchen	4,25	3,85	4,0%	5,6%
Schlaf	3,58	4,00	5,3%	5,6%
Bewegungsmangel	3,54	4,06	4,0%	5,6%
Computerspiele	4,21	4,29	5,3%	5,6%
Hyperaktivität	4,25	4,29	4,0%	5,6%
TV-Konsum	4,47	4,29	6,7%	5,6%
Zucker (Essen/Trinken) & Fett	4,49	4,32	4,0%	5,6%
Gemeinsames Essen/Essen zwischendurch	4,25	4,38	4,0%	5,6%
Übergewicht/Untergewicht	4,47	4,46	4,0%	2,8%
Allergien	4,71	4,55	2,7%	8,3%

„Populärmedizinische“ Irrtümer oder Vorurteile der Eltern - aus Sicht der Ärzte



	Allgemeinmediziner	Kinderfachärzte
Eltern mit 2 Kindern	1,3%	0,0%
Eltern mit höherem ökonomischem Status	9,3%	2,8%
Ältere Eltern (über 30)	6,7%	5,6%
Eltern mit höherer Bildung	13,3%	8,3%
Eltern mit 3 oder mehr Kindern	12,0%	11,1%
AlleinerzieherInnen	13,3%	13,9%
Eltern mit einem Kind	18,7%	16,7%
Jüngere Eltern (bis 30)	18,7%	16,7%
MigrantInnen	14,7%	19,4%
Eltern mit geringerem ökonomischem Status	25,3%	27,8%
Eltern mit geringerer Bildung	40,0%	50,0%

Gruppen, bei denen „populärmedizinische“ Vorurteile/Irrtümer häufiger auftreten - aus Sicht der Ärzte



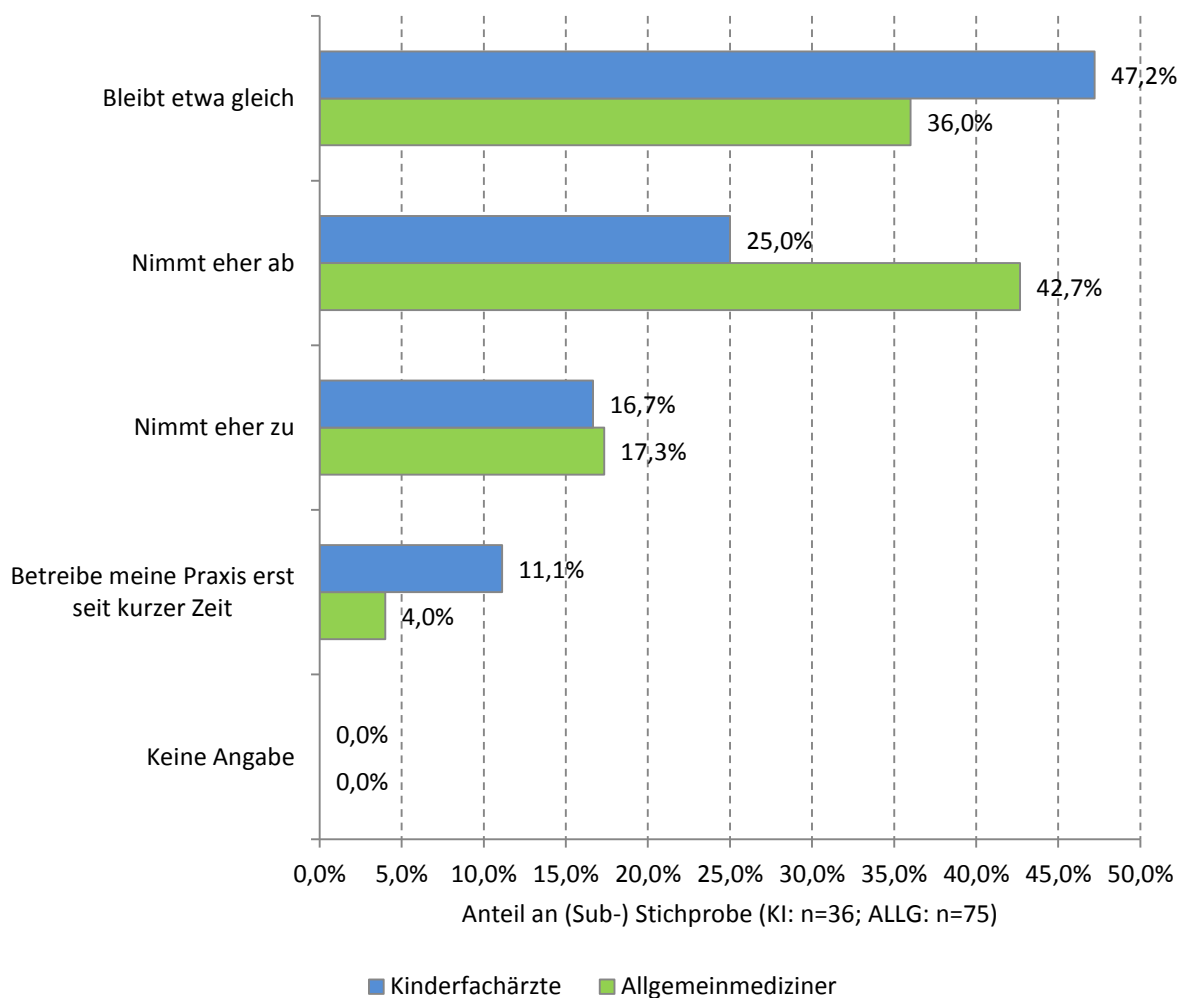
KinderfachärztInnen und – etwas geringer ausgeprägt auch – AllgemeinmedizinerInnen geben an,

dass v.a. Eltern mit geringerer Bildung – und abgeschwächt – auch mit geringerem sozioökonomischem Status eher gefährdet sind, populärmedizinischen Irrtümern aufzulaufen.

Nimmt Ihrer Ansicht nach das Vorsorgebewusstsein von Eltern 0 bis 15-Jähriger eher zu, ab oder bleibt es gleich?

	Allgemeinmediziner	Kinderfachärzte
Keine Angabe	0,0%	0,0%
Betreib meine Praxis erst seit kurzer Zeit	4,0%	11,1%
Nimmt eher zu	17,3%	16,7%
Nimmt eher ab	42,7%	25,0%
Bleibt etwa gleich	36,0%	47,2%

Entwicklung des Vorsorgebewusstseins von Eltern 0 bis 15-Jähriger - aus Sicht der Ärzte

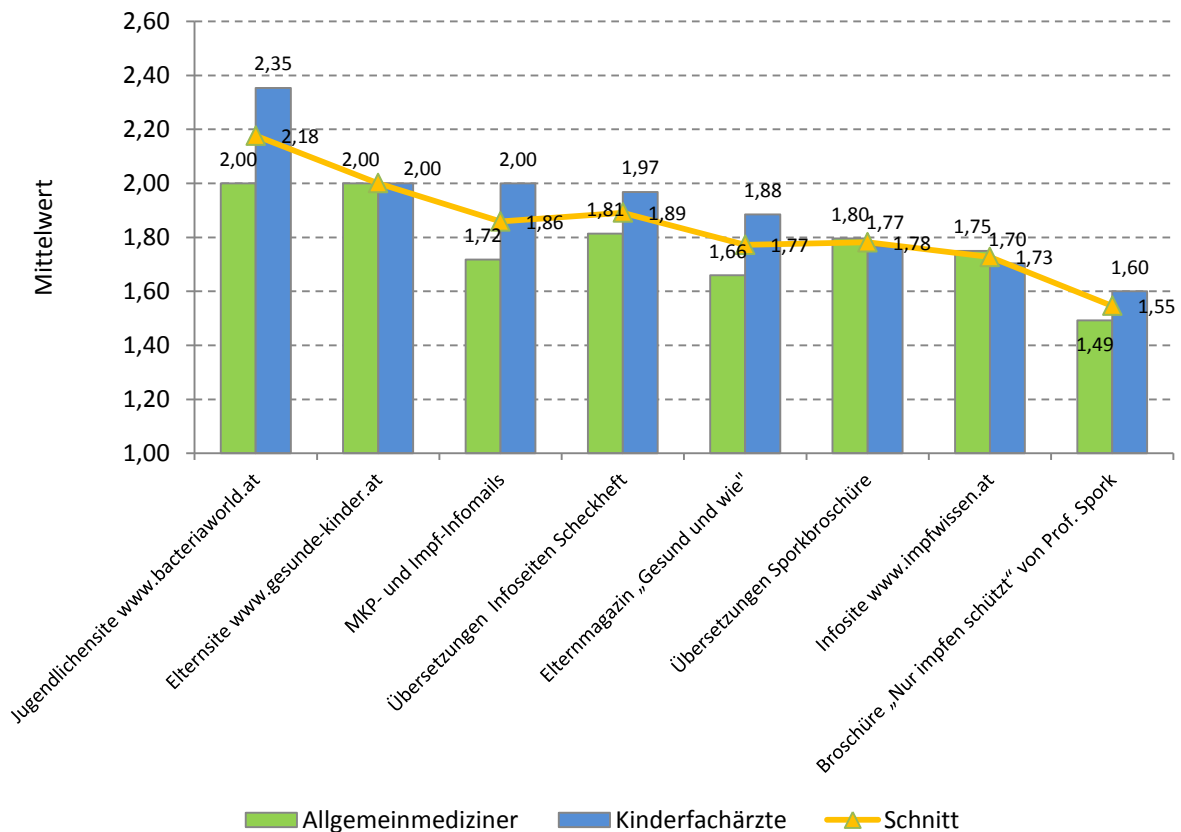


Ein interessantes Bild ergibt sich bei der Einschätzung der Entwicklung des elterlichen Vorsorgebewusstseins durch die einzelnen Arztgruppen: KinderfachärztInnen gehen mehrheitlich von Konstanz aus, AllgemeinmedizinerInnen (fast in selber Höhe) aber von einem abnehmenden

elterlichen Vorsorgebewusstsein. Einhelligkeit herrscht nur insofern, als beide Gruppen nicht von einer Zunahme ausgehen.

Bewertung der WAVM Medien Schulnoten	Mittelwerte	
	Allgemeinm.	Kinderfach.
Jugendlichensite www.bacteriaworld.at	2,00	2,35
Elternsite www.gesunde-kinder.at	2,00	2,00
MKP- und Impf-Infomails	1,72	2,00
8-sprachige Übersetzungen der Infoseiten des Scheckheftes Gesundheit für Eltern und Kind	1,81	1,97
Elternmagazin „Gesund und wie“	1,66	1,88
8-sprachige Übersetzungen von „Nur impfen schützt“	1,80	1,77
Infosite www.impfwissen.at	1,75	1,70
Broschüre „Nur impfen schützt“ von Prof. Spork	1,49	1,60

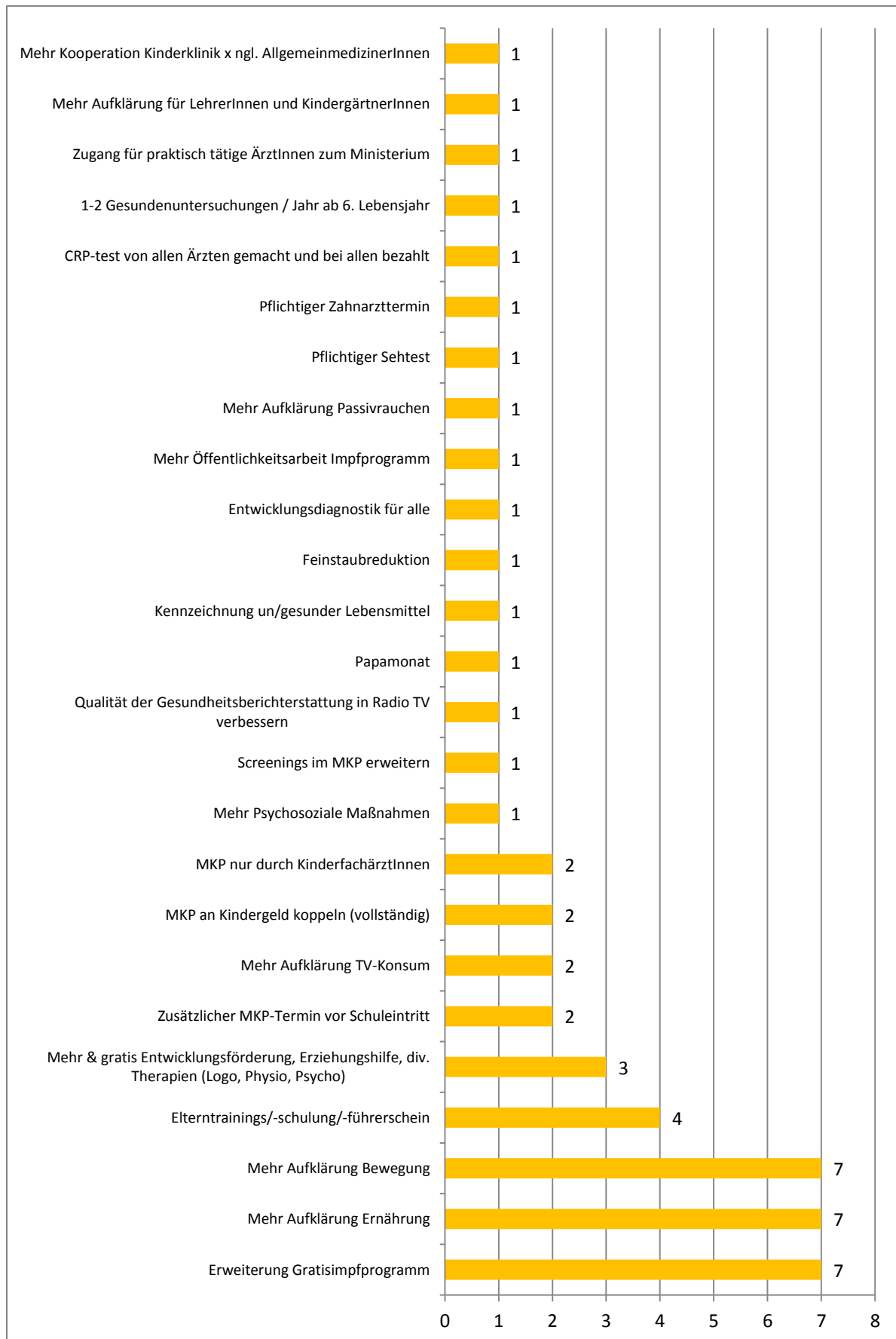
Bewertung von Informationsmaßnahmen/Infomedien der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin (Schulnoten)



Sehr erfreulich ist die Benotung der Infomedien der WAVM durch beide Arztgruppen: Der Notenschnitt der Medien reicht von 1,55 bis 2,18 – am besten schneidet die Infobroschüre von Herrn Prof. Spork „Nur Impfen schützt!“ ab, am „schlechtesten“ – allerdings immer noch „gut“ die Jugendlichenwebsite www.bacteriaworld.at.

Wenn Sie einen Wunschzettel an die Gesundheitspolitik richten könnten: Welche Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht unbedingt noch nötig, um die Gesundheitsförderung zu verbessern? – Bei 0 bis 6-Jährigen

Erweiterung Gratisimpfprogramm	7
Mehr Aufklärung Ernährung	7
Mehr Aufklärung Bewegung	7
Elterntrainings/-schulung/-führerschein	4
Mehr & gratis Entwicklungsförderung, Erziehungshilfe, div. Therapien (Logo, Physio, Psycho)	3
Zusätzlicher MKP-Termin vor Schuleintritt	2
Mehr Aufklärung TV-Konsum	2
MKP an Kindergeld koppeln (vollständig)	2
MKP nur durch KinderfachärztInnen	2
Mehr Psychosoziale Maßnahmen	1
Screenings im MKP erweitern	1
Qualität der Gesundheitsberichterstattung in Radio TV verbessern	1
Papamonat	1
Kennzeichnung un/gesunder Lebensmittel	1
Feinstaubreduktion	1
Entwicklungsdiagnostik für alle	1
Mehr Öffentlichkeitsarbeit Impfprogramm	1
Mehr Aufklärung Passivrauchen	1
Pflichtiger Sehtest	1
Pflichtiger Zahnarzttermin	1
CRP-Test von allen Ärzten gemacht und bei allen bezahlt	1
1-2 Gesundenuntersuchungen / Jahr ab 6. Lebensjahr	1
Zugang für praktisch tätige ÄrztInnen zum Ministerium	1
Mehr Aufklärung für LehrerInnen und KindergärtnerInnen	1
Mehr Kooperation Kinderklinik x ngl. AllgemeinmedizinerInnen	1



Wenn Sie einen Wunschzettel an die Gesundheitspolitik richten könnten: Welche Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht unbedingt noch nötig, um die Gesundheitsförderung zu verbessern? - Bei 7 bis 15-Jährigen

Zusätzliche gratis Vorsorgeuntersuchungen mit	7	7
	8	7
	10	7
	12	6
	13	6
	14 Jahren	7
Mehr Anreize für Bewegung/Sport		7
Mehr Aufklärung Ernährung		7
Mehr/Verdoppelung Schulsportstunden		6
Kampagne Rauchen/Drogen/Alkohol		6
Mehr Aufklärung Bewegung		4
Mehr Aufklärung über TV/PC		3
Alle Impfungen gratis für alle		2
Maßnahmen gegen psychosoziale Verrohung		2
Kostenübernahme für Vorsorgeuntersuchungen		1
Gesundheitsbildung		1
Ernährung in der Schule verbessern		1
Qualitätsverbesserung öffentlich rechtliches TV		1
Gesundheitspass		1
Kampagne Essstörungen		1
Stressverarbeitungsprogramme		1
Mehr Aufklärung LehrerInnen		1
Zugang für praktisch tätige ÄrztInnen zum Ministerium		1
Mehr Info über Tätigkeit der SchulärztInnen		1

